Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1902

264 (10.6.1902) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 4—6 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 264. Karlsruhe, Dienstag, 10. Juni 1902. Mittagsblatt

Englische Hetzereien.

Karlsruhe, 9. Juni.

Wie schlecht die englischen Jingos darüber gelaunt sind, daß den Buren immerhin einige Zugeständnisse gemacht werden mußten, sieht man am besten aus der Haltung der „Times" und ähnlicher Organe. Vorwürfe und Hetzereien gegen das Deutsche Reich sind immer wieder an der Tagesordnung.

Um dieselbe Zeit, da dem König von England der Kaiser zum Friedensschlusse gratulierte, fand sich folgender Unsinn in der „Times":

Ich habe einige Zeit in Irland gewohnt, und kenne seine Häfen sehr gut. Ich bin erstaunt darüber, daß die Zeitungen von dem Besuch der deutschen Flotte in Irland und dessen außerordentlich wichtigen strategischen und befestigten Häfen keine Notiz nahmen, besonders in Anbetracht der Behandlung, die England durch Deutschland erfahren hat, und der Offenheit, mit der eine Invasion von den Deutschen besprochen wurde. Unsere beiden wichtigsten strategischen Häfen, die jetzt befestigt werden, Bantry Bai und Lough Swilly, wurden von der deutschen Flotte besucht. Es wäre schwer, zu glauben, daß unsere Freunde nicht alle Informationen, die sie erhalten konnten, sammelten, und daß sie nicht Alles vermerkten, was sie in jenen Häfen sahen. Ich habe gelesen, daß es nach Ansicht kontinentaler Autoritäten nicht schwierig sein würde, ein oder zwei Armeekorps nach England zu werfen, daß es aber eine andere Frage sei, wie man sie wieder herausbekommen solle. Wie nun aber, wenn ein Armeekorps in Irland landete und hunderttausend Gewehre zur Verteilung an eine Bevölkerung mitbrächte, die nur zu bereit ist, sich ihm anzuschließen? Dieses Spiel haben die Franzosen einmal versucht, und vielleicht könnte es beim zweiten Versuch gelingen. Ich glaube, daß Ihr Artikel, in dem Sie beschreiben, daß Deutschland zwischen England und Amerika auf Grund des Schiffahrtsvertrages Unfrieden zu stiften versuche, Recht hat . . . Ich kann mir nicht vorstellen, daß eine deutsche Flotte Irland besuchte, damit Prinz Heinrich Gelegenheit hatte, in dem vizeköniglichen Palais Polo zu spielen. Höflichkeit einer fremden Nation gegenüber ist in soweit ganz schön. Wir haben aber unsere deutschen Freunde denn doch genügend kennen gelernt und zu viele Kastanien für sie aus dem Feuer geholt, um ihnen jetzt auch noch umsonst einen Nachschlüssel zu unseren bestbefestigten Häfen zu geben und ihnen einen Einblick in den schwächsten Teil unserer Rüstung, nämlich in Irland, zu gestatten.

Auch in der Juni-Nummer der „National Review" wird stark gegen Deutschland ins Horn geblasen. Sir R. Blennerhasset befaßt sich in seiner langen Abhandlung mit dem Alldeutschen Verband und dessen „aggressiven Zielen", mit ihrer gegen England gerichteten Spitze, während „Ignotus", unter welchem Namen sich eine hochstehende, mit der Kriegsflotte verbundene Persönlichkeit verbirgt, auf die angebliche Gefahr hinweist, die darin liege, daß man deutschen Geschwadern gestatte, in englischen Gewässern zu manövrieren und daß es eine „unerhörte Unverschämtheit" seitens Deutschlands sei, diese Begünstigung nachzusuchen, während es England beständig nach allen Richtungen hin angreift." Die „Daily News" bemerkt dazu:

Wir haben während der letzten Zeit viel, viel von einer „holländischen Verschwörung" gehört. Es stellt sich aber jetzt heraus, daß diese Verschwörung ohne alle Bedeutung gegen die in vollem Zuge befindliche, gegen England gerichtete deutsche Verschwörung ist, die auf nichts weniger hinzielt als einen Krieg herbeizuführen, der England ebenso von seiner Machtstellung stürzen soll wie es Frankreich im Jahre 1870 widerfahren ist. Deutschland wartet, wie wir in der „National Review" belehrt werden, nur bis es seine Flotte fertig hat, und es sei toll und verrückt, deutschen Kriegsschiffen zu gestatten, unsere Häfen zu besuchen. Wir möchten den Herren, die diese Dinge schreiben, raten, sich etwas Erholung zu gönnen und frische Luft zu schöpfen. Das Verschwörungs-Wittern ist eine bekannte Seuche und erfordert rasche und energische Behandlung. Am Ende wird die ganz außerordentliche Freundschaft des Deutschen Kaisers, die er unter sehr schwierigen und peinlichen Umständen während der letzten zwei Jahre für uns an den Tag gelegt hat, auch noch als ein Beweis geheimer und gefährlicher Anschläge gegen England ins Gefecht geführt werden. All dieses Geschwätz ist nicht nur Unsinn — es ist gefährlicher Unsinn. Es stachelt nicht nur die gemeinsten Gefühle des Rassenhasses auf, sondern lenkt auch die Aufmerksamkeit von den wirklich gefährlichen Punkten ab. „Calchas" in der „Fortnightly Review" kommt der Wahrheit nahe, wenn er auf die größere Energie und den größeren Unternehmungsgeist der Deutschen hinweist. Dazu gesellt sich die außerordentliche Entwicklung des technischen Erziehungs- und Unterrichtswesens in Deutschland. Während wir die Hände im Schoße ruhen ließen, haben die Deutschen geschafft und gearbeitet. Es ist nicht durch die Quacksalberei von Schutzzöllen und Prämiierung unserer Schiffahrtslinien, daß wir Abhilfe schaffen können. Nur durch Anspannung unserer Kräfte können wir unsere alte Energie wieder erwecken, die nicht tot sein kann, die aber, wie wir glauben wollen, nur in einen tiefen Schlaf verfallen ist.

Es ist durchaus nicht als sicher anzunehmen, daß der Standpunkt der „Daily News" in England mehr Anklang findet, als derjenige der „Times".

Badischer Landtag.

99. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 9. Juni.

Am Ministertisch: Geheimerat Frhr. v. Dusch, später Staatsminister v. Brauer, Generaldirektor Eisenlohr und verschiedene Räte.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um 4¼ Uhr.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein.

1. Beratung des Berichts der Sonderkommission für den Gesetzentwurf, die Ueberleitung der ehelichen Güterstände des älteren Rechts in das Reichsrecht betr. und die damit zusammenhängenden Petitionen.

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.): Ich könnte eigentlich lediglich auf meinen gedruckten Bericht verweisen, ich bin aber ersucht worden, einige mündliche Ausführungen vorzutragen zum besseren Verständnis für diejenigen, die Nicht-Juristen sind. Zunächst wird man die Frage aufwerfen: Was ist eigentlich der eheliche Güterstand? Unter dem ehelichen Güterstand versteht man diejenigen Rechtsbeziehungen, welche mit der Begründung der Ehe zwischen den Ehegatten eintritt. Mit der Begründung der Ehe tritt nach außen hin eine gewisse Vermischung der Vermögensstücke ein, welche den Ehegatten während der Ehe anheimfallen. Deshalb ist es erforderlich, daß eine gesetzliche Regelung in Beziehung auf diese Vermögensstücke und auf die Rechte, welche die Ehegatten in Bezug auf diese Vermögensstücke haben und in Bezug auf die Rechte Dritter einzutreten hat. Das ist nun in verschiedenen Gesetzgebungen geschehen. Das badische Landrecht, welches bis zum 1. Januar 1901 in Wirksamkeit war, hat den gesetzlichen Güterstand geregelt, welcher eingetreten ist, wenn die Ehe ohne Vereinbarungen abgeschlossen worden ist. Das Landrecht hat gewisse Normalumstände bestimmt, welche in den Eheverträgen einfach nur geregelt waren. Es konnte bestimmt werden: die Ehegatten unterwerfen sich der Errungenschaft oder der allgemeinen Gütergemeinschaft. Neben der Regelung des Güterstandes war festgesetzt, daß mit Begründung der Ehe eine gewisse Beschränkung der Rechtsfähigkeit der Ehefrau einzutreten habe. Die Ehefrau sollte mit Beginn der Ehe zu den meisten Rechtshandlungen der Mitwirkung des Ehemannes bedürfen, andere Handlungen sollten anfechtbar sein. Diese Frage ist im Artikel 200 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmt. Daneben ist gesagt, daß auch da, wo das Landrecht den Abschluß von Eheverträgen während des Bestehens der Ehe verhindert, vom Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs an gestattet sein sollte, Eheverträge zu schließen. Die Ehegatten waren durch Vertrag in der Lage, sich dem Gesetz zu unterwerfen. Den Landesgesetzgebungen war die Möglichkeit eröffnet, durch Gesetz die Ueberleitung der ehelichen Güterstände des älteren Rechts in das Reichsrecht zu bewerkstelligen. Auch bei uns in Baden ist diese Frage erwogen worden. Die Regierung hat indeß einen Entwurf zu einem solchen Gesetz nicht vorgelegt. In der Justizkommission ist die Frage besprochen worden, und man hat sich dahin geeinigt, ein derartiges Gesetz nicht in Anregung zu bringen. Die hauptsächlichsten Gründe dafür waren, daß man in den Güterstand einer alten Ehe eben nicht eingreifen wollte; man befürchtete eine Vernachlässigung und Verletzung gewisser wohlerworbener Rechte. Allein es sind schon einzelne Stimmen laut geworden, welche diese Art von Regelung nicht billigten, sowohl hier und im andern hohen Hause. Dort wurde gesagt, man werde doch in wenigen Jahren dazu kommen, eine solche Ueberleitung nachträglich durch Gesetz zu verfügen. Die Regierung und die beiden Landstände haben sich dahin ausgesprochen, die Ueberleitung der alten Güterstände durch Vertrag zu erleichtern und zu betreiben. Man hat die Gebühr für eine Reihe von Jahren erheblich ermäßigt und hat geglaubt, die Ehegatten würden sich entschließen, Eheverträge zu machen. Man hat ferner bestimmt, daß vom 1. Jan. 1905 an gewisse Rechtsnachteile, welche im Bürgerlichen Gesetzbuch angedroht sind, wenn die Güterstände nicht in ein Güterrechts-Register eingetragen sind, auch gelten sollten für alte Güterverträge und man hat gehofft, daß die Ehegatten infolge dessen Eheverträge schließen würden. Es ist aber nur eine geringe Zahl von Verträgen abgeschlossen worden; diese Erfahrungen lassen erkennen, daß auch von der anderen Bestimmung, die die Güterrechts-Register betrifft, kaum eine Wirkung zu erhoffen ist und man muß befürchten, daß auf ein Menschenalter hinaus die alten Güterrechte beschränkt werden. Auf lange Zeit würden wir also für die Rechtsfähigkeit ganz verschiedene Ehefrauen haben, was große Schwierigkeiten im Rechtsverkehr hervorrufen würde. Wir hätten zwei vollständige Rechtssysteme, was für die Behörden und für die Gläubiger, die mit den Ehegatten in Rechtsbeziehung treten, nur von allerungünstigster Wirkung sein würde. Schon die jetzigen Erfahrungen zeigen, daß die Kenntnis des alten Rechts in der Abnahme begriffen ist, insbesondere bei den jungen Juristen. Auch den älteren Juristen, welche das alte Recht erlernten, wird es ähnlich ergehen, weil sie sich mit ihrer ganzen Arbeitskraft in die Einarbeitung des neuen Rechts vertiefen müssen. Alle diese Gründe haben dazu geführt, daß die Regierung den Landständen ein solches Ueberleitungsgesetz jetzt noch vorlegte, und zwar mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1903 ab. Die Ueberleitung befindet sich in vollständiger Uebereinstimmung mit derjenigen anderer Staaten. Eine weitgehende Schonung der sogen. wohlerworbenen Rechte ist vorgesehen. Die Ehegatten können sich der gesetzlichen Regelung der Ueberleitung entziehen durch Schließung von Verträgen. Die Ueberleitung bezieht sich zunächst auf diejenigen Ehegatten, welche nach badischen Rechten verheiratet sind. Die Frage, wer nach badischem Rechte verheiratet ist, hat schon verschiedene Auslegungen erfahren. Der Redner erläutert das des Näheren. Baden war mit seinem Nationalitätsprinzip allein gestanden, was den Nachteil hatte, daß der Güterstand solcher Ehen von den verschiedenen Staaten ganz verschieden behandelt wurde. Das hat dazu geführt, daß in dem neuen Entwurf das Nationalitätsprinzip aufgegeben und das Domizilprinzip angenommen wurde. Diese Bestimmung hat in der Litteratur viel Anfechtung gefunden. Es ist aber ein großer Vorzug, wenn Baden sich dem anschließt, was in anderen Staaten schon lange Giltigkeit hat. Der Absatz 2 des § 20 bestimmt die Ueberleitung für diejenigen Ehen, welche dem Gesetze anderer Bundesstaaten unterworfen sind. Die Bestimmungen des 2. und 3. Absatzes des § 22 wirken zurück auf den 1. Januar 1900. Da zu besorgen ist, daß die davon betroffenen Ehegatten versäumen werden, die danach in ihrem Interesse gebotene Eintragung in das Güterrechtsregister fertigen zu lassen, wäre erwünscht, wenn dieselben in geeigneter Weise auf die neue Vorschrift und auf die Folgen ihrer Nichtbeachtung hingewiesen werden würden. Die Aenderungen, welche die Kommission an dem Entwurf vorgenommen hat, haben die Zustimmung der Regierung gefunden, nur in einem Paragraphen trug sie anfänglich Bedenken, die sie später fallen ließ. Zu dem Entwurf sind zwei Petitionen von Vereinen eingelaufen, die sich die Wahrung der Interessen der Frauen zur Aufgabe gemacht haben. Die Petitionen sind zum Teil berechtigt, sie gehen aber nach Ansicht der Kommission nicht von rechtlich giltigen Voraussetzungen aus. Die Kommission kam bezüglich der Petitionen zu dem Antrage, sie durch Annahme der Gesetzesvorlage als erledigt zu erklären. Ich bitte um en bloc-Annahme des Gesetzes, da es keinen Zweck haben wird, die einzelnen Paragraphen, die in organischem Zusammenhang miteinander stehen, besonders aufzurufen.

Geheimerat Frhr. **v. Dusch:** Der Umstand, daß Niemand sich zum Wort gemeldet hat, läßt wohl darauf schließen, daß der Entwurf unveränderte Annahme finden wird. Dem Berichterstatter möchte ich für seine klaren Ausführungen Dank sagen. Der Herr Berichterstatter hat schon gesagt, daß die Regierung zu den einzelnen Aenderungen der Kommission ihre Zustimmung gegeben hat. Ich kann das nur nochmals wiederholen. Ich glaube, daß Sie allen Grund haben, das Gesetz en bloc anzunehmen, und ich möchte diesen Antrag des Berichterstatters nur unterstützen.

Gegen den Antrag auf en bloc-Annahme werden Einwendungen nicht erhoben.

Das Gesetz wird in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Die Petitionen werden für erledigt erklärt.

2. Beratung des mündlichen Berichts der Budgetkommission, die summarische Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues in den Jahren 1900/1901 und des hiefür aus den Mitteln der Eisenbahnschuldentilgungskasse bestrittenen Aufwandes betr.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) erstattet Bericht und giebt die in Frage kommenden Ziffern und Erläuterungen an Hand des gedruckten Berichts bekannt. Der Antrag der Kommission geht dahin, die nicht verbrauchte, schon bewilligte Summe von 33 258 198 M. als Uebertrag ins nächste Budget zu genehmigen.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

3. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget des Eisenbahnbaues für die Jahre 1902 und 1903 und die damit zusammenhängenden Petitionen.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) erstattet Bericht. Fürchten Sie nicht, meinte der Abgeordnete, daß ich Ihnen den Bericht eingehend vortragen will, dagegen spricht einerseits schon der Umstand, daß der Bericht gedruckt vorliegt, andererseits, daß er allmählich einen Umfang angenommen hat, wie beinahe der Berichterstatter selbst. (Große Heiterkeit.) Die Gesamtanforderung pro 1902/03 beträgt 82 579 128 M., die zum größten Teil durch Neu- und Umbauten von Bahnhöfen und die Vermehrung des Transportmaterials im Interesse des Verkehrs absorbiert werden. Der Redner bespricht diese Ausgaben im Einzelnen, wie wir sie bereits veröffentlicht haben. Er weist auf die große Entwickelung des Eisenbahnwesens hin und führt zum Vergleiche einige Daten an aus einem Bericht vom Jahre 1841, die heute gar sonderbar anmuten. Es heißt da u. A., daß einmal eine von den beiden vorhandenen Lokomotiven zu reparieren war, sodaß der Verkehr auf einige Tage eingestellt werden mußte. (Heiterkeit.) Der Redner wendet sich dann zu dem Anwachsen der Eisenbahnschuld vom Jahre 1850 an. Diese Schuld ist immer größer geworden und hat allmählich einen ernsten Charakter angenommen, da in letzter Zeit die Eisenbahnüberschüsse in der Abnahme begriffen sind. Der Berichterstatter weist auf das im Bericht erwähnte und bereits veröffentlichte Bauprogramm der Regierung hin. Gegen dieses Programm hat die Kommission, vorausgesetzt, daß der Verkehr in gleicher Weise wie bisher sich entwickelt, im Allgemeinen nichts einzuwenden gehabt. Auf Einzelheiten möchte ich jetzt nicht eingehen. Den Wunsch aber möchte ich aussprechen, daß einerseits die Ausgestaltung unseres Eisenbahnnetzes und andererseits die Ausgestaltung unserer Eisenbahn-Einrichtungen dazu beitragen mögen, die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Heimatlandes nach jeder Richtung hin aufs Beste zu wahren

---

Sonneck.

Roman von Rudolf Elcho.

53 (Nachdruck verboten.)

Vom Ingenieur Langmann geführt, traten der Landrath, Adjutant Göbel und Herr von Torsten in die Herrenstube und nahmen an dem noch freien Tische vor dem Sopha Platz. Sofort verstummte am Stammtisch das schallende Gelächter und mit unverhohlener Ueberraschung und Neugierde schauten die Anwesenden zu den raren Gästen hinüber. Die größte Ueberraschung malte sich in des Lammwirths Zügen. Er fuhr sich über den eisgrauen Kopf, erhob sich dann vom Tisch und trat grüßend zu Langmann hin, der ihm die Hand entgegenstreckte und mit grämlicher Miene bemerkte: „'n Tag, lieber Winter, bitte besorgen Sie uns doch 'n Katerfrühstück. Was für'n Wein trinkt man denn zur Wiederbelebung?"

„Wie wär's, wenn ich den Herren den gemeinsten Kutscher schänkte? Sie, lieber Langmann, sehen so aus, als hätten Sie sich an Hilles Liebfrauenmilch vergiftet; vielleicht brauchen Sie ein Gegengift."

Die neuen Gäste lachten und Langmann rief in komischer Verzweiflung: „Gott schütze uns vor solchen Pferdekuren! Nein, bringen Sie uns was Trinkbares — sagen wir Aßmannshäuser, aber 'nen guten alten Jahrgang."

„Die Herren sollen prompt bedient werden!" — Winter trat auf die Schwelle der großen Gaststube, in der einige Bauern und Fuhrleute saßen, und rief die Bestellung der dort aufwartenden Eva zu

Unterdessen begrüßte der Bürgermeister den Landrath und gab seiner Verwunderung Ausdruck, ihn im Lager der Opposition zu sehen

„Ei, wer als Beamter die Interessen des Kreises fördern will", bemerkte der Baron lächelnd, aber in rhetorischer Pose, „der muß mit allen Parteien Fühlung zu gewinnen suchen. Im Grunde streben wir ja alle den gleichen Zielen zu, nur unsere Wege sind verschieden. Apropos Wege! Wissen die Herren schon, daß der Oberbaurath Müller heute hier eintrifft, um ein fachmännisches Urtheil über das Chaussee-Projekt abzugeben und die Entwürfe zu prüfen? Wir stehen dicht vor der Ausführung und wahrlich, es ist die höchste Zeit, daß diesem dringendsten Bedürfniß unseres Kreises abgeholfen wird."

Diesen Worten folgte am Stammtisch ein langes Schweigen, das nur durch Hähnchens starkes Räuspern unterbrochen wurde, dann bemerkte der Bürgermeister Pott: „Ich weiß nicht, ob die übrigen Gemeinden den idealen Standpunkt des Herrn Landraths theilen, für unsere Stadtgemeinde giebt es aber nach meiner Ansicht ein weit dringenderes Bedürfniß, das heißt Schuldentilgung. Hier der Herr Gerichtsvollzieher wird uns darüber belehren, bei wie vielen Bürgern die Steuern alljährlich durch Pfändung eingetrieben werden müssen und wie oft die Exekutionen fruchtlos ausgefallen sind."

Dem Gerichtsvollzieher kam dieser Hinweis auf seine amtlichen Erfahrungen recht ungelegen, denn er wollte lieber hundert Zwangsvollstreckungen vornehmen, als einmal die Absichten einer hohen Regierung zu durchkreuzen. Er schob darum seine fuchsige Perrücke von einem Ohr auf's andere und brummte etwas von steuerfeindlichen Drückebrüdern und verwahrlostem Volk. Als Hähnchen ihm nun im krähenden Tone zurief: „Heraus mit der Statistik!" antwortete er barsch: „In der Kneipe enthülle ich keine Amtsgeheimnisse und freuen Sie sich meiner Verschwiegenheit, Sie Mann mit der zugeknöpften Tasche!"

Hähnchens Röthe verbreitete sich jählings von der Nase über's ganze Gesicht, er sprang in kampfbereiter Haltung vom Stuhle auf und rief dem dicken Gerichtsvollzieher zu: „Was wollen Sie damit sagen? Sie haben es wohl darauf abgesehen, meinen Kredit zu untergraben, Sie verschwiegener Beamter, Sie? Um meinetwillen brauchen Sie sich doch nicht zu bemühen?"

„Nein, aber um Ihrer Gläubiger willen!" brummte der Gerichtsvollzieher und entfesselte damit Hähnchens Wuth. Während dieser dem kalt lächelnden Gegner schimpfend und gestikulirend auf den Hals rückte, nahm Torsten sein Skizzenbuch zur Hand, um durch eine Bleistiftskizze die Charakterköpfe der Streitenden festzuhalten. Er zeichnete gerade im Schutze eines hohen Huts, da trat Evchen in's Zimmer, um der Gruppe Langmann und Genossen das Katerfrühstück aufzutragen. Sie stutzte, als ihre Blicke auf Torstens Kopf fielen, und verschämt trat sie an den Tisch. Der Ingenieur und Adjutant grüßten sie vertraulich, was Torsten veranlaßte von seinem Skizzenbuch aufzusehen. Unter den Blicken seiner dunklen Augen vertiefte sich das Roth auf des Mädchens Wangen und ein Zittern durchlief ihren Körper. Die Gläser klirrten unter ihren Händen, und sie ordnete den Tisch mit solcher Hast, als brenne ihr der Boden unter den Füßen.

Als Hähnchens Toben und Wüthen wirkungslos an dem Phlegma des Gerichtsvollziehers abgeprallt war, fand der Bürgermeister, daß man den Freuden der Geselligkeit eine Grenze ziehen müsse, und hob die Sitzung am Stammtisch auf. Langmann und Genossen verzehrten einen Hering nebst mehreren Eiern und kräftig gewürzter Cervelatwurst, dann sprachen sie wacker dem rothen Aßmannshäuser zu.

Der Ingenieur hatte nicht nur einen physischen, sondern auch einen moralischen Katzenjammer zu bekämpfen. Er verwünschte die im Rausch eingegangene Wette und hätte lieber die Buße bezahlt, als zu deren Austrag die Hand geboten. Als er nun gegen Mittag abgeholt worden war, hatte er einen Versuch gemacht, von dem Handel loszukommen, allein seine „Tugendboldenhaftigkeit" war so derb verspottet worden, daß er den Rückzugsplan aufgab und mit dem resignirten Ausspruch den Weg zum „Lamm" antrat: „Nun denn — Verderben gehe deinen Gang!"

Und als Evchen jetzt den Frühstückstisch abräumte, fand Langmann seine Ahnung, daß die Wette einen schlimmen Ausgang nehmen werde, bestätigt. Torsten hatte seine Zeichnung vollendet, und als Evchens Blick zufällig auf die Karikatur der streitenden Stammgäste fiel, mußte sie hell auflachen. Sie setzte das Tablett ab, betrachtete das Bildchen genauer und sagte dann im Tone ehrlicher Bewunderung: „Sie sind ja ein Tausendkünstler!"

„Ja, das ist er", rief der Adjutant lachend, denn auch er hatte das Bild betrachtet. „Es fragt sich aber, lieber Torsten, ob es nicht leichter ist, den Gegenstand zu verzerren, als ihn zu treffen."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und daß der Weg, den die Regierung und mit ihr die Landstände seither eingehalten haben, uns zu reichem Segen führen möge. (Beifall.)

Präsident **Gönner**: Bezüglich der geschäftlichen Behandlung der Vorlage möchte ich mir einen Vorschlag erlauben, der dahin geht, die großen Projekte: Bahnhofsumbau in Karlsruhe und die sonstigen Bauten womöglich erst dann zur Sprache zu bringen, wenn die betreffende Position aufgerufen wird. Eine Ausnahme von dieser Regel möchte ich nur in der Richtung machen, daß zwei Herren, die sich zum Wort gemeldet haben und die wegen Teilnahme an den Reichstagssitzungen verhindert sind, unseren Sitzungen weiter anzuwohnen, jetzt schon Einzelwünsche vortragen können. Es sind das die Herren Schüler und Hug. Im übrigen bitte ich aber, jetzt nur allgemeine Dinge oder solche Sachen vorzutragen, die in der Spezialberatung nicht zum Aufruf kommen können.

Das Haus erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Abg. **Schüler** (Centr.) spricht sich dahin aus, die Regierung möge Bahnwünsche aus Gegenden mit vorwiegend Landwirtschaft treibender Bevölkerung im Interesse der Letzteren besonders wohlwollend berücksichtigen und bringt dann den Wunsch zur Sprache, in Breisach den Neubau eines Bahnhofgebäudes nicht mehr länger zu verzögern. Die jetzigen Zustände seien nicht mehr haltbar. Das Bahnhofspersonal sei überlastet. Man könne ja am Ende „so dazwischen hinein" den Neubau in Breisach ausführen. (Heiterkeit.) Beim Bahnhof in Scherzingen möge eine Schutzhalle erstellt werden.

Abg. **Hug** (Centr.) zieht in der Hauptsache die enormen Bauaufwendungen in den Kreis seiner Betrachtungen, befürwortet die Aufrechterhaltung des gemischten Systems von Privat- und Staatsbahnen und spricht sich für die Weitergenehmigung des Staatsbeitrages für die Eisenbahnschuldentilgungskasse aus. Im Weiteren bringt der Redner Wünsche hinsichtlich der Bodenseebahn zum Ausdruck, der Hoffnung Raum gebend, daß alle an diese Bahn und an die Strecke Mimmenhausen-Frickingen geknüpften Erwartungen in Erfüllung gehen mögen.

Abg. **Blümmel** (Centr.) giebt dem Wunsche Ausdruck, daß die Regierung bald einen Gesetzentwurf vorlegen möchte, der die Ueberschrift trage: Erbauung einer Bahn von St. Blasien ins Rheinthal. Eine solche Bahn ist ein alter Wunsch der dortigen Gegend. Aehnlich verhält es sich mit einer Bahn durch das sog. Kohlenviertel von Mündwangen nach Waldshut. Auch eine solche Bahn, wenn auch eine Privatbahn, werde schon lange angestrebt. Endlich werde noch die baldige Erstellung einer Eisenbahnüberführung in Waldshut seit langer Zeit gewünscht.

Abg. **Hergt** (Centr.) bespricht die hohen Anforderungen des Budgets. Namentlich der moderne Güterverkehr erfordert große Anlagen, die sich indeß mit der Zeit als gewinnbringend erweisen werden, namentlich wenn damit ein Ausbau des Tarifwesens in der Richtung nach Verbilligung verbunden wird. So wie die Projekte uns jetzt vorgelegt sind, werden sie wohl selten im Einzelnen ausgeführt werden können. Das aufgestellte Bauprogramm hat mich deshalb sehr erfreut, weil seine Verwirklichung befruchtend und anregend auf Handel und Industrie wirken muß, besonders in einer Zeit, wo man in dieser Beziehung manche Klagen hört. Den Ausführungen des Abg. Hug kann ich mich nur anschließen. Wünschen möchte ich, daß die Renchthalbahn vom Staate angekauft wird. Eine große Bedeutung lege ich der Frage der Schließung der Bahnübergänge bei. Es verhält sich damit ähnlich wie mit der Bahnsteigsperre. Die Gefahren, die mit den Bahnübergängen verbunden sind, sind sehr groß und bedürfen der Abhilfe. Im Uebrigen kann ich nur wünschen, daß das Budget zur Annahme gelangt.

Abg. **Birkenmayer** (Centr.) befürwortet ebenfalls wie der Abg. Blümmel die Erbauung einer Bahn von St. Blasien ins Rheinthal. Bezüglich der Höllenthalbahn bemängelt er unter teilweiser Heiterkeit des Hauses die ungenaue Benennung einer Station, die nach einer anderen Gemeinde benannt ist als der, auf welcher das Terrain der Station gelegen ist. Man solle beim Namen der Haltestelle beide Gemeinden, Reiselfingen-Seppenhofen, anführen, damit die Bewohner befriedigt werden. Der Redner bespricht eingehend noch ein Bahnhofsprojekt aus seinem Bezirk, die Regierung bittend, seine Vorschläge berücksichtigen zu wollen.

Staatsminister **v. Brauer**: Der Abg. Pfefferle hat in seinem Bericht einige Fragen von allgemeinem Interesse berührt, auf die ich näher eingehen möchte. Die gesamten Anforderungen betragen über 80 Millionen Mark. Es ist das gewiß eine sehr große Anforderung, die zu ernsten Betrachtungen veranlaßt, indeß ist nicht zu übersehen daß in dieser Bausumme schon 30 Millionen vorhanden sind, die in der früheren Budgetperiode genehmigt wurden, sodaß in dieser Budgetperiode nur 50 Millionen angefordert sind. Allerdings sind darunter nur 4 Millionen, die sich auf neue Bahnen beziehen, während der sehr erhebliche Betrag von 32 Millionen Mark bestimmt ist zur Erweiterung und zum Ausbau unserer Stationen landauf landab, weiter zur Anlage und Verlegung neuer Bahnhöfe, Erweiterung der Güterbahnhöfe, Schaffung zweiter Geleise. Der Grund, warum gerade für unsere Stationen so große Aufwendungen zu machen sind, ist Ihnen bekannt. Er liegt darin, daß in Folge des ungeheueren Aufschwunges unseres Verkehrs am Schlusse des abgelaufenen Jahrhunderts uns das Kleid unserer Eisenbahnen überall zu eng geworden ist, daß ein Verkehr nicht bewältigt werden kann mit Stationen, die vor 50—60 Jahren angelegt worden sind. Wir haben für den großen Verkehr neue Transportmittel aufwenden müssen und es ist natürlich, daß es uns dabei nicht anders geht, wie anderen Eisenbahnverwaltungen, an die ebenso erhebliche Anforderungen herantreten. Nun werden wir einen gewissen Trost darin finden können, daß wir unzweifelhaft die 80 Millionen, die in dieser Budgetperiode angefordert sind, nicht brauchen werden. Es wird absichtlich mehr verlangt, als wirklich verbaut werden kann. Es kann die ganze Summe nicht verbaut werden nicht etwa deshalb, weil es an den nötigen technischen Kräften fehlte oder weil wir lässig und langsam in der Ausführung seien, sondern weil eine weitschauende Eisenbahnverwaltung sich genötigt sehen wird, alle Dinge anzufordern für solche Bauten, für die während der Periode möglicherweise ein dringendes Bedürfnis eintreten wird. Sie wird aber nur bei wirklichem Bedürfnis zur Bauausführung schreiten. Gilt dies schon für die zwei Jahre des Baubudgets, so gilt es natürlich sehr viel mehr, wenn man, wie wir diesmal, den Versuch macht, ein förmliches Bauprogramm für eine lange Reihe von Jahren aufzustellen. Der Herr Berichterstatter hat schon erwähnt, daß wir in der Kommission ausdrücklich erklärt haben, daß das Bauprogramm eine bindende Kraft nicht hat. Wir konnten Ihrem Wunsche, ein solches Programm aufzustellen, nicht anders entsprechen, als daß wir alle Wünsche und Anregungen, die uns von den beteiligten Stellen zugegangen sind und die wir voraussichtlich im Laufe der nächsten Jahre ausführen werden, in das Programm aufnahmen. Im Laufe wie vieler Jahre, ist schwer zu sagen. Wir sind aber faktisch nicht in der Lage, in den nächsten fünf Budgetjahren diese Summe auszugeben. Es wird sich das richten müssen nach der Höhe der Bedürfnisse und nach der Frage, ob der Verkehr in den nächsten Jahren zunehmen wird oder nicht. Nimmt er so zu, wie in den letzten Jahren — und ich zweifle daran nicht — so werden wir rascher bauen müssen und sollte wider Erwarten die Depression sehr lange andauern, dann sind wir in der Lage, sehr viel langsamer und vorsichtiger mit unserem Bauprogramm vorzugehen, weil, wenn der Verkehr nicht weitergehen sollte, wir mit den bestehenden Einrichtungen auskommen können. Es ist dann die Frage gestreift worden, ob unsere Nebenbahnen besser vom Staat selbst gebaut werden oder ob der Privatindustrie mehr oder weniger Einfluß dabei einzuräumen sei. Ich habe schon bei anderer Gelegenheit diese Frage des Näheren auseinander gesetzt und kann mich darauf beschränken, zu erklären, daß die Regierung auch jetzt noch auf dem gleichen Standpunkt steht und der Meinung ist, daß wir viel billiger zum Ausbau des Privatbahnnetzes gelangt sind, als wenn wir den Versuch gemacht hätten, alle diese Bahnen selbst zu bauen. Durch die dem Bericht angeschlossenen Tabellen dürfen Sie sich nicht täuschen lassen. Es sind dort Bahnen aufgeführt, die eine Rente abwerfen. Allein wenn der Staat diese Bahnen gebaut hätte, wäre die Sache teurer geworden, denn wir hätten mehr Anforderungen zu erfüllen und opulentere Einrichtungen zu treffen. An dem gemischten System festzuhalten, halte ich für zweckmäßig. Es wäre Prinzipienreiterei, wenn wir alle Bahnprojekte gewissermaßen ins gleiche Prokrustesbett hineinzwängen wollten. Man wird von Fall zu Fall prüfen müssen. Unser Land ist ja seiner geographischen Ausdehnung nach nicht so groß, daß wir die Verhältnisse nicht aus eigener Anschauung kennen lernen könnten. Bei jedem Gesetz ist daher das hohe Haus in der Lage, zu prüfen, ob die Regierung das Richtige getroffen hat oder nicht. Was die Einzelwünsche angeht, so hat der Abg. Schüler den alten Wunsch nach Erbauung eines Bahnhofes in Breisach erneuert. Bei den vielen dringlicheren Neubauten, die wir auszuführen haben, kann ich nicht versprechen, ob wir auch in Breisach soweit kommen. Eine tröstlichere Aussicht kann ich ihm geben bezüglich der gewünschten Schutzhalle in Scherzingen. Die Erstellung einer solchen Halle ist mit in Aussicht genommen. Der Wunsch des Abg. Hug bezüglich der Trace bei Frickingen wird noch in objektiver Weise zu prüfen sein. Nicht ganz leicht wird es sein, das Richtige in der Frage der gewünschten Bahn von St. Blasien ins Rheinthal zu treffen. Was an mir liegt, will ich thun, um eine Beschleunigung in der Frage herbeizuführen. Der Abg. Birkenmayer hat für die Station Seppenhofen den Doppelnamen Seppenhofen-Reiselfingen oder umgekehrt gewünscht. Nun, der Name ist so lang, daß wir zunächst Erhebungen machen müssen, ob das Stationsgebäude lang genug ist, um diesen Namen anzubringen. (Heiterkeit.) Der letzte Wunsch des Abg. Birkenmayer bezüglich der Lenzkircher Station wird noch zu prüfen sein.

Abg. Dr. **Binz** (nat.-lib.): Die getroffene Abmachung läßt nicht zu, daß die Karlsruher Abgeordneten jetzt schon die Karlsruher Bahnhofsfrage berühren, ebenso wird man die Tariffrage jetzt nicht des Näheren besprechen können. Der Wunsch des Abg. Birkenmayer erinnert mich an einen ähnlichen Fall. Die Station Riegel liegt nicht auf Gemarkung Riegel, sondern auf Gemarkung Malterdingen. Früher war zu dem Stationsnamen Riegel noch der Name Malterdingen in Klammern beigefügt; neuerdings trifft das aber nicht mehr zu. Die Befürchtungen, die bezüglich des Bahnhofes Seppenhofen eventuell in Frage kommen, dürften hier wohl kaum bestehen. Dann ist mir noch an die Hand gegeben worden, dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß bei Anfertigung der Bahnhof-Bauprojekte auch die Privatarchitekten zugelassen werden möchten. Ich glaube, die Eisenbahnverwaltungen würden bei reicherer Auswahl der Projekte nicht schlecht fahren. Andere Verwaltungen haben diesen Weg schon mit Erfolg eingeschlagen. Bei Schließung der Eisenbahnübergänge wird man wohl die Privaten und Gemeinden hören müssen. Ich glaube, daß unsere Verwaltung alter Tradition gemäß das so wie so thun wird, dennoch möchte ich diesen Wunsch hier noch besonders vorbringen. Die Betriebssicherheit wird erfordern, daß man hier in manche alte Bequemlichkeit hindernd eingreift. Bezüglich des Budgets im Allgemeinen stehe ich auf dem Standpunkt des Vorredners, den der Herr Staatsminister geteilt hat. Wenn man die allerdings hohen Ziffern in ihre Einzelheiten zerlegt, so schwindet der Schrecken, der sich einem auf den ersten Blick bemächtigen könnte. Von einem Bauprogramm auf lange Jahre hinaus habe ich mir eine besondere Wirkung nicht versprochen. Man hat an die mitgeteilten Ziffern in der Presse Erörterungen geknüpft, die darauf hinausliefen, die Befürchtung zum Ausdruck zu bringen, als ob die Selbständigkeit unserer Bahnen auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten wäre. Die Erklärungen des Herrn Staatsministers bezüglich des Bauprogramms, das diesen Namen eigentlich ja garnicht verdient, haben indes die ausgesprochenen Bedenken zerstreut. Hinsichtlich der Privatbahnen kann ich der Ansicht im Allgemeinen zustimmen, daß es vielleicht vorteilhafter gewesen wäre, wenn der Staat manche Privatbahn selbst gebaut hätte. Alles hat indessen seine zwei Seiten. Dies trifft auch bezüglich der Bahn nach Maxau zu, auf die der Abg. Hergt exemptifiziert hat. Was den Ankauf der Renchthalbahn anbelangt, so erinnere ich mich, daß schon früher der Abg. Geldreich denselben Standpunkt vertreten hat wie der Abg. Hergt. Ich kann mich dem nur anschließen. Anerkannt muß werden, daß der Staatsminister beim Eisenbahnbau Grundsätze befolgt, denen man nur zustimmen kann. Erfolgreiche Ausgestaltung, frei von Engherzigkeit, notwendige Rücksichtnahme auf die Finanzen des Staates, dieser Mittelweg kann wirklich als ein goldener bezeichnet werden und das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung verdient daher alles Lob. (Beifall.)

Die Beratung wird hier gegen 8 Uhr abgebrochen und die nächste Sitzung auf Dienstag, vormittags 9 Uhr, anberaumt.

Tagesordnung: Anzeige neuer Eingaben. Sodann Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget des Eisenbahnbaues für die Jahre 1902 und 1903 und die damit zusammenhängenden Petitionen (Seite 23 ff und 36 ff des Berichts). — Drucksache Nr. 24 a. — Berichterstatter: Abg. Pfefferle.

⊥ **Karlsruhe**, 9. Juni. Die Kommission der Zweiten Kammer für Eisenbahnen und Straßen beantragt die Bitte der Gemeinden Pforzheim, Bretten, Bauschlott, Dürrn, Eisingen, Göbrichen, Kieselbronn und Nußbaum betr. den Bau einer Bahn von Pforzheim nach Bretten der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Die Regierung wäre bereit, eine Subvention zu leisten, falls sich ein Privatunternehmer findet für eine schmalspurige Nebenbahn.

Baden und Nachbarländer.

⁚ **Mannheim**, 9. Juni. Die Zahl der Besucher der Landwirtschafts-Ausstellung war an den verschiedenen Tagen, laut „Gen.-Anz." folgende: Donnerstag 2698, Freitag 7380, Samstag 14 756, Sonntag 57 824.

* **Heidelberg**, 9. Juni. Wiederum hat der Tod eine bedeutende Lücke in den Kreis der Heidelberger Gelehrten gerissen. Der Oberbibliothekar der hiesigen Universitätsbibliothek, ordentlicher Honorarprofessor Geh. Hofrat Dr. Karl Zangemeister, ist am Sonntag Morgen im 65. Lebensjahre einem langwierieren, schweren inneren Leiden erlegen. Ein geborener Thüringer, bekleidete Zangemeister die Stellung an der hiesigen Universitätsbibliothek seit 1873. Neben seiner beruflichen Thätigkeit als Bibliothekar war er auch wissenschaftlich lebhaft thätig. Er galt besonders als einer der bedeutendsten Kenner lateinischer Inschriften. Seit der Einsetzung der Reichslimeskommission, deren Aufgabe hauptsächlich die Herausgabe des bedeutenden Reichslimeswerkes ist, war er deren Vorsitzender. Zangemeister war eng befreundet mit dem Nestor der deutschen Professoren, Mommsen, der ihn häufig hier besuchte und den Verlust des jüngeren Freundes schmerzlich empfinden wird. Vor einigen Jahren erhielt Zangemeister einen Ruf nach Bonn, dem er aus Liebe zur Ruperto Carola aber nicht Folge leistete. Für den Neubau eines Bibliothekgebäudes ist der Verblichene eifrig thätig gewesen; nach seinen Angaben sind die Pläne des Neubaues angefertigt worden. Leider ist es ihm nicht vergönnt worden, in den Bau einziehen zu dürfen. Sein Andenken wird hier in Ehren gehalten werden! („Heidelb. Ztg.")

✝ **Freiburg**, 9. Juni. Am nächsten Samstag, den 14. d. Mts., findet die feierliche Einweihung der neuen akademischen Institute für Geologie, Mineralogie, Mathematik, Geographie und physikalische Chemie in Anwesenheit des akademischen Lehrkörpers und der Spitzen der Behörden statt. — Es bestätigt sich, daß zum wissenschaftlichen Hilfsarbeiter an der Universitätsbibliothek Dr. phil. A. Götze, gegenwärtig an der Leipziger Hochschule, ernannt worden ist. — Wider alles Erwarten ging die liberale Parteileitung in Bezug auf die Stadtverordnetenwahlen den Kompromiß mit dem Centrum ein, der diesem, wie hier bereits gesagt, einige Vorteile bringt, indem die Liberalen in der ersten Wahlklasse 3 und in der zweiten Wahlklasse 2 Centrumsleute übernehmen, während das Centrum den Liberalen und Sozialdemokraten je zwei Sitze in der dritten Wahlklasse einräumt. Der gemeinsame Wahlaufruf begründet das Zusammengehen u. A. mit dem Hinweis, „daß wichtige politische Tagesfragen, welche die Gemeinderatswahlen zu beeinflussen geeignet seien, zur Zeit nicht vorliegen." Das stimmt, aber begreiflicher finden wir es deshalb nicht, daß die liberale Partei dem Centrum nur um des lieben Friedens willen Vorteile einräumt, die dieses im Wahlkampfe nicht errungen hätte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Juni.

— **Aus dem Hofbericht** der „Karlsr. Ztg.". Der Großherzog und die Großherzogin nahmen am Sonntag Vormittag mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften und dem Prinzen Max an dem Gottesdienst in der Trinitaskirche in Mannheim teil. Von ½12 Uhr an empfing der Großherzog etwa 40 Vertreter von Vereinen und Berufsständen der Stadt Mannheim, die unter Führung des Oberbürgermeisters Beck im Großherzoglichen Schlosse erschienen waren, um Seiner Königlichen Hoheit eine Huldigung darzubringen. Nachmittags 2 Uhr fand für die Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Schlosse ein Festmahl statt, zu dem über 100 Einladungen ergangen waren. Um 5 Uhr versammelten sich die Militärvereine des Rhein-Neckargauverbandes im Schloßhof zu einer Ovation für den Großherzog. Seine Königliche Hoheit ging die Front der Vereine ab, die in Stärke von etwa 5000 Mann erschienen waren und verweilte bis gegen 7 Uhr im Gespräch mit den alten Soldaten. Am Schluß folgte ein Parademarsch der Vereine. Abends von halb 8 Uhr ab wohnten die Großh. Herrschaften der Festvorstellung im Theater an. Der Erbgroßherzog ist gestern Abend nach Coblenz abgereist. Gestern Vormittag von 10 Uhr an besuchte der Großherzog die Landwirtschaftliche Ausstellung bis gegen 2 Uhr. Hierauf fand Diner im Schloß statt, zu welchem gegen 100 Einladungen ergangen waren. Später besuchte Seine Königliche Hoheit die Gewerbeausstellung. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen reiste heute Nachmittag nach 4 Uhr von Mannheim nach Karlsruhe zurück. Der Großherzog und die Großherzogin beabsichtigten gestern Abend nach 8 Uhr von Mannheim nach Heidelberg zu fahren, um dort die Schloßbeleuchtung zu besichtigen. Die Großh. Herrschaften sind am späteren Abend nach Karlsruhe zurückgekehrt.

= **Die Liegenschaftsumsätze** beliefen sich hier im Mona. Mai d. J. auf rund 1½ Mill. M. Unter den Anwesen, die ihren Besitzer wechselten, befinden sich auch die Häuser Nr. 11 und 13 der Kaiser- und Nr. 2 der Zähringerstraße, die um 205 000 M. in den Besitz des Brauereibesitzers Höpfner übergingen. Diesem gehört jetzt die ganze Häuserfront der östlichen Kaiserstraße bis Nr. 17 und der rückwärts angrenzende Teil der Zähringerstraße.

Amtliche Nachrichten.

* Der **Großherzog** hat

dem Oberbürgermeister Otto Beck in Mannheim das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub, sowie dem I. Bürgermeister Paul Martin, dem II. Bürgermeister Robert Ritter und dem III. Bürgermeister Eduard v. Hollander daselbst das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen;

dem Feuerwerksoberleutnant Jocke in Wilhelmshaven das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen;

der Superiorin des weiblichen Lehr- und Erziehungsinstituts in Offenburg, Maria Luise Schreiber, die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Beurlaubt wurden jeweils auf ein Jahr behufs Uebertritts in Gemeindedienste: Ludwig Friedrich Jath, Aktuar beim Hilfsnotariat Altenheim, Wilhelm Fladt, Aktuar beim Notariat Donaueschingen, und Martin Schächner, Aktuar beim Notariat Furtwangen.

Versetzt wurde: Anton Haug, Aktuar beim Notariat Immendingen zu jenem in Pfullendorf.

Zugewiesen wurden die Aktuare: Gustav Linninger dem Notariat Immendingen, Wilhelm Weiner dem Notariat Furtwangen, Adolf Ehmann dem Notariat Freiburg I, Hellmuth Kuch beim Amtsgericht Mannheim dem Grundbuchamt Oppenau.

Etatmäßig angestellt wurde: Theodor Haenert, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Neustadt.

Versetzt wurden die Gerichtsvollzieher: Franz Viktor Adelmann in Emmendingen zum Amtsgericht Baden, Karl Wehrle in Mannheim zum Amtsgericht Emmendingen, Ludwig Harder in Baden zum Amtsgericht Mannheim.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 9. Juni. (Getreidemarkt.) Die Stimmung im Getreidegeschäft war fester. Die Forderungen lauteten etwas höher. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 132.— bis 134.—, Südrussischer Weizen 125.— bis 142.—, Kansas II 134.50 bis 135.—, Redwinter II Juli-August-Abladung 132.50 bis —.—, La Plata-Weizen 137.— bis 138.—, Russischer Roggen 113.— bis 115.—, Mixed-Mais —.—, Donau-Mais 98.— bis —.—, La Plata-Mais 98.— bis —.—, Russische Futtergerste 106.— bis 107.—, amerikanischer Hafer —.— bis —.—, Russischer Hafer 134.— bis 135.—, Prima russischer Hafer 137.— bis 145.—.

* **Magdeburg**, 9. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 7.15—7.40—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 5.20—5.40. Stetig. Kristallzucker I. 27.95, Brotraffinade I. 27.70—, Gemahlene Raffinade 27.20—. Gem. Melis 27.70—. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 6.17½ G., 6.25— B., per Juli 6.32½ G., 6.37½ B., per August 6.45— G., 6.50— B., per Oktober-Dezember 6.87½ G., 6.90— B., per Januar-März 7.10— G., 7.15— B. Stetig.

* **Berlin**, 9. Juni. Spiritus, 70er loco 34.20, 50er —.—.

* **Hamburg**, 9. Juni. Kaffee good average Santos. Schluß-Kurse, per September 29¾ Pfg., per Dezember 30½ Pfg.

* **Rotterdam**, 9. Juni. Zinn Banka prompt fl. 80—.

* **Liverpool**, 9. Juni. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Import 3000, Umsatz 10 000 B. Amerikaner ruhig, ½32 niedriger. Surats unverändert.

Baumwolle per Dezember-Januar 4 19/64.

* **London**, 9. Juni. Silber 23 15/16.

* **London**, 9. Juni. Metall-Börse. (Anfangsnotierungen.) Kupfer Standard 54¼, do. 3 Mt. 54¾. Best Selected 59—. — Zinn Straits cash 132¼, do. 3 Mt. 128½. — Blei spanisch 11 7/16, do. engl. —.—. Zink ordin. brands 18½, do. Special brands —.—.

* **Glasgow**, 9. Juni. Roheisen. (Schluß). Mixed numbres warr. 54.6. Middlesborough 49.8½.

Hopfen.

♃ **Nürnberg**, 7. Juni. Offizieller Marktbericht des Vereins der Nürnberger Hopfen-Kommissionäre. (Anerkannter Verein.) Im Laufe dieser Woche trafen über 200 Ballen ein; dagegen wurden ca. 350 Ballen dem Markt entnommen. Bei sehr kleinen Lagerbeständen ist die Geschäftslage als eine ganz unveränderte zu bezeichnen. Tendenz ruhig.

Preise am 7. Juni 1902.

	Prima	Mittel	Geringe
Marktware	70—75	50—60	30—40
Aisch- und Zenngründer	60—65	40—45	—
Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen	70—80	—	—
Hallertauer Siegelgut	95—105	70—75	—
„ ohne Siegel	90—95	60—65	40—50
Spalter Land, schwere Lagen	80—95	—	—
„ „ leichtere „	70—90	—	—
Württemberger	80—85	55—65	30—40
Badische	85—95	60—65	30—40
Posener	80—85	60—65	35—45
Elsässer	65—70	50—55	30—40
Altmärker und Pölitzer	35—50	—	—
Saaz-Bezirk, hallirt, verzollt	90—105	—	—
„ Kreis „ „	90—105	—	—
Auschaer, hallirt, verzollt	90—95	80—85	—
Auschaer, nicht hallirt, verzollt	80—85	60—70	—
Steyermärker, Galizier und Andere (verzollt)	70—85	55—60	30—40
Böhmische Grünhopfen und Oberösterreicher (verzollt)	65—70	50—55	30—40
Russische (verzollt)	50—90	—	—
1900er	15—25	—	—

Für Auswahl wird einige Mark mehr bezahlt.

Kleine Chronik.

w **Berlin**, 10. Juni. In dem Zuchthaus an der Bahnhofstraße in dem sogenannten Zellengefängnis überfielen gestern Nachmittag zehn Sträflinge einen Aufseher, steckten ihm ein Tuch in den Mund, knebelten ihn mit Handtüchern, legten ihn dann in eine Ecke des Saales, wo er hilflos liegen blieb. Dann nahmen sie ihm die Schlüssel ab, schlossen die übrigen Gefangenen und die Aufseher in den Saal ein und zerschnitten die elektrische Lärmläutleitung. Es gelang jedoch nur zweien zu entwischen, die Uebrigen wurden teils bei dem Fluchtversuch, teils kurz darauf wieder dingfest gemacht.

w **Danzig**, 9. Juni. Vor dem alten Salvator-Kirchhofe in Petershagen fuhr heute Früh ein elektrischer Wagen in eine Gruppe Leichenträger, welche eine Leiche nach dem Friedhofe brachten. Der Metallsarg stürzte auf vier Träger, die so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch mehrere andere Personen sind verletzt.

w **Jalta**, 9. Juni. Das Befinden Tolstois hat sich gebessert. Die Temperatur ist normal, der Appetit ist gut und die,

Herzthätigkeit befriedigend. Der Kranke verbrachte vorgestern drei Stunden im Freien.

w **London**, 10. Juni. In einem Haus in der King Victoria-Street brach gestern Feuer aus. Eine Anzahl Mädchen und ein Mann sprangen, um sich zu retten, 60 Fuß tief in ein für sie aufgehaltenes Sprungtuch, wobei drei Mädchen getötet und der Mann so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Fünf Mädchen wurden leicht verletzt in das Krankenhaus gebracht, mehrere andere an Ort und Stelle verbunden.

w **London**, 10. Juni. Bei der Feuersbrunst in der Victoria Street sind insgesamt acht Mädchen und ein Knabe umgekommen.

w **Toulon**, 10. Juni. Ein zur Luftschifferabteilung der Marine gehörender Ballon, dessen Bewegungen zwei Torpedoboote folgten und in dem sich der Marineleutnant Baudin befand, bekam heute Früh einen freien Aufstieg und stürzte ins Meer, Leutnant Baudin ertrank.

Gerichtsverhandlungen.

w **Berlin**, 6. Juni. Im Verlaufe der heutigen Verhandlung des Prozesses Sanden und Genossen beschloß der Gerichtshof, entsprechend dem Antrage der Verteidigung, der neuen Bodengesellschaft aufzugeben, daß sie der Verteidigung Einsicht in ihre Bücher gestatte. Die Bodengesellschaft hatte dies verweigert. Eine längere Erörterung veranlaßten die Ausführungen des Baurats Hagemann über den Wert und die Bedeutung der von ihm aufgestellten Taxen. Hagemann behauptete, die Taxation durch Sachverständige sei in den meisten Fällen eine bloße Form, seine Taxe sei lediglich als Bestätigung der Wertschätzung aufzufassen, die der Hypothekenbankdirektor schon gemacht hatte. Diese Art Taxen sei für Hypothekenbanken ganz allgemein. Geheimer Hofrat Hecht erklärt als Sachverständiger auf das Entschiedenste, was Hagemann behauptete, entspreche in keiner Weise den Gepflogenheiten der Hypothekenbanken. Die Taxe der Sachverständigen sei nicht eine bloße Form, sondern ein ganz wesentlicher Teil der Erledigung des Beleihungsantrages.

Letzte Nachrichten.

w **Guatemala**, 8. Juni. Die Regierung von Guatemala, die bisher auf Grund des Dekrets von 1899 gewisse alte Forderungen durch minderwertige Staatspapiere begleichen wollte, verstand sich nunmehr dazu, für deutsche Reklamationen 250 000 M. anzuweisen.

w **Berlin**, 9. Juni. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Vorlage, betreffend die Ausführungsbestimmungen zum Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz, lehnte den Centrumsantrag auf Streichung der ersten drei Paragraphen ab und nahm den § 1 (obligatorische Trichinenschau), ferner den § 2 an, wonach beim Uebergang aus anderen deutschen Bundesstaaten geschmolzenes Fett, Würste, Büchsenfleisch und zum Reisegebrauch mitgeführtes Fleisch von der Trichinenschau befreit ist, jedoch unter Streichung von Würsten und Büchsenfleisch. Regierungsvertreter bekämpfen die Streichung. § 3, betreffend die Bestimmungen für die Hohenzollern'sche Lande, wird gestrichen. Weiterberatung morgen.

w **Rom**, 9. Juni. Im Senat fand heute die Beratung der Vorlage, betreffend Schaffung von neuen, 3½prozentigen konsolidierten Rentenitres und betr. die Maßnahmen zur Tilgung der einlösbaren Schulden statt. Schatzminister di Broglio erklärte, die Finanzoperation zur Konversion der Eisenbahnschulden sei durch Schaffung von neuen 3½prozentigen Rentenitres gesichert. Die in Finanzkreisen verbreitete Nachricht, man beabsichtige, die Konversion der fünfprozentigen Konsols auf dieselbe Weise vorzunehmen, wie bei den Eisenbahnschulden, sei ganz unbegründet. Der Minister erklärte sodann nachdrücklich, er würde es für einen großen Fehler halten, an eine solche Konversion zu denken, bevor man gesehen habe, welche Aufnahme die neuen 3½prozentigen Titres finden. (Beifall.) Der Senat nahm darauf die Vorlage an.

w **Rom**, 9. Juni. In der Angelegenheit Prinetti-Bousarelli erklärten die Zeugen, daß zu einem Duell kein Grund vorliege.

w **Rom**, 9. Juni. Heute Vormittag hielt der Papst im Sala-Regia ein öffentliches Konsistorium ab. Demselben wohnten die Kardinäle, zahlreiche Bischöfe, Prälaten, Mitglieder des Diplomatischen Corps, des römischen Adels und der gesamte Hofstaat des Papstes bei, dessen Aussehen vorzüglich ist. Lebhaft begrüßt, überreichte er den Kardinälen Martinelli, Skrbenski und Kniaz die Kardinalshüte. Nach dem öffentlichen Konsistorium fand ein geheimes Konsistorium statt, in dem mehrere Bischöfe ernannt wurden, darunter Lingg für Augsburg.

w **Rom**, 9. Juni. In einer Ansprache im heutigen Konsistorium sagte der Papst, er danke Gott, daß er ihm ein so langes Leben geschenkt habe, um das Pontifikatsjubiläum begehen zu können. Er sei glücklich über die Pilgerzüge nach Rom. Sodann drückte der Papst seine Trauer aus, daß die Feinde der katholischen Kirche Italien, insbesondere Rom, zu entchristlichen suchten durch Ausbreitung und Schutz von Ketzern und des Protestantismus. Die Allocution wandte sich dann auch gegen die Unzucht, die sich in Schriften, Reden und Theatervorstellungen breitmache.

w **Pest**, 9. Juni. Die ungarische Delegation nahm einstimmig das Marinebudget an. Nahezu sämtliche Redner, sowie der Berichterstatter Abg. Dr. Pergelt zollten der Haltung und den Erfolgen der Marine in China großes Lob und sprachen dem Marinekommandanten Frhr. v. Spaun Dank und Anerkennung für die Leistung der Marine aus. Der Marinekommandant beantwortete im Laufe der Debatte die an ihn gestellten Anfragen und erklärte, er habe während des Triester Heizerstreiks dem Lloyd militärische Hilfe gewährt, weil es sich um ein öffentliches Interesse handelte, während er in einem anderen Falle ein gleiches Ansuchen ablehnte. Da habe ein solches Interesse nicht vorgelegen. Redner giebt zu, daß eine große Anzahl von Torpedobooten, sowie eine Anzahl Kriegsschiffe keinen Kriegswert mehr besitzen, dagegen seien diese Schiffe für Schulzwecke sehr geeignet. Die bezüglich der Marconitelegraphie eingeleiteten Verhandlungen hätten infolge des Mangels genügender im Budget vorgesehener Mittel bisher zu keinem Resultat geführt. Die Versuche mit unterseeischen Lancierbooten verfolge die Marineverwaltung unausgesetzt. (Bezüglich des von dem Abg. Kaftan erwähnten Besuches italienischer Schiffe in den dalmatinischen Küstengewässern erklärte der Marinekommandant, es stehe jedem fremden Kriegsschiffe frei, die Küsten fremder Länder zu befahren, natürlich mit international vereinbarten Beschränkungen bei dem Besuche fester Plätze und bestimmter Passagen. Die österreich-ungarischen Kriegsschiffe hätten kürzlich italienische Häfen besucht und seien dort auf das allerfreundlichste aufgenommen worden. (Beifall.) Die Interpellation Sylvester betr. Subventionierung der deutschen Schulen in Bukarest und Konstantinopel beantwortete Graf Goluchowski, indem er erklärte, daß die Regierung ebenso wie das Deutsche Reich die deutschen Schulen in Bukarest, die allen Anforderungen entsprechen, unterstütze. Eine Subventionierung der deutschen Schule sei aber unthunlich, da Oesterreich dort eine eigene Schule besitze, die mit großen Kosten erhalten werde. Nach Erledigung der Arbeiten sprach Goluchowski der Delegation im allerhöchsten Auftrage den Dank des Kaisers für die patriotische Opferwilligkeit aus, worauf die Tagung der Delegation von dem Präsidenten Bärnreither mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen wurde.

w **Paris**, 9. Juni. In dem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrate setzten die Minister die Einzelheiten der ministeriellen Erklärung fest, die morgen im Parlament nach Einsetzung des Bureaus der Kammer verlesen werden soll. Die Minister treten heute Abend nochmals zusammen, um die endgiltige Abfassung des Schriftstücks vorzunehmen.

w **London**, 9. Juni. Unterhaus. In der Ausschußsitzung über die Finanzbill beantragt Fowler, die Beratung des ersten Artikels — Getreidezoll — zu vertagen, und zwar, weil der Schatzkanzler erst erklären solle, wie er die im Hinblick auf eine mögliche Fortdauer des Krieges im Voraus bewilligte große Summe zu verwenden gedenke. Keine Steuer soll bewilligt werden, ohne daß das Haus genau unterrichtet werde, für welche Zwecke die Steuer gefordert werde. Der Schatzkanzler erwidert, das Geld werde benötigt für gewisse militärische Zwecke, einschließlich des länger als vorher angenommenen dauernden Aufenthalts der Burenbevölkerung in den Konzentrationslagern. Hicks-Beach fügt hinzu, er sei der Ansicht, Fowler wolle mit seinem Antrag Obstruktion treiben. Nachdem dann mehrere Redner für den Antrag Fowler gesprochen, erklärte der Schatzkanzler, er sei bereit, dem Hause binnen Kurzem eine Aufstellung vorzulegen, aus der die Verwendung der Gelder im einzelnen hervorgehe, und das Haus werde dann diese Aufstellung einer Beratung unterziehen können. Der Antrag Fowler wird hierauf mit 264 gegen 176 Stimmen abgelehnt.

w **London**, 9. Juni. Unterhaus. Cranborne erwidert auf eine Anfrage, daß der Plan für die Bondsausgabe für den britischen Anteil an der chinesischen Kriegsentschädigung von den englischen Delegierten bei der Bankierkommission in Shanghai in Vorschlag gebracht sei und jetzt vom britischen Gesandten in Peking erwogen werde. Cranborne sei noch nicht in der Lage, zu sagen, wann sie zur Bondsausgabe gelangen könnten, doch bewilligte die britische Regierung, daß Ansprüche in Höhe von hundert Pfund und darunter bar ausgezahlt werden sollen aus der ersten Halbjahresrente, die am 1. Juli fällig ist. Unterstaatssekretär im Kriegsamt Stanley bemerkt auf eine Anfrage, die Zurückführung der gefangenen Buren nach Südafrika werde sobald als möglich beginnen, er könne gegenwärtig aber keine detaillierten Angaben machen. Handelsminister Balfour erwidert auf eine Frage über die wegen der jüngsten gesetzgeberischen Maßnahmen in Rumänien erfolgende Einwanderung rumänischer Juden nach England, die Zahl der in England ankommenden Rumänier weise im Vergleich zum Vorjahre keine wesentliche Steigerung auf. Die ganze Frage der Einwanderung von Ausländern nach England werde zur Zeit von einer königlichen Kommission erwogen. Im Laufe der Besprechung des 1. Artikels der Finanzbill fragt Harcourt an, ob die Regierung den Kornzoll als ein Mittel betrachte, den Vorzugstarif für die Kolonien zu Stande zu bringen. Hicks-Beach erwidert, daß der Kornzoll nur zu dem Zweck auferlegt sei, um das Staatseinkommen zu erhöhen. In einigen Wochen werde eine Konferenz mit Vertretern der Kolonien über die Frage der Bevorzugung der Kolonien und über andere das gesamte Reich angehende Fragen stattfinden, vorausgesetzt, daß es möglich ist, den Freihandel für das ganze Reich durchzuführen, weil eine solche Maßregel die Kolonien und das Mutterland enger mit den andern verbindet als irgend eine andere. Wenn wir Freihandel mit unseren Kolonien haben könnten, so sehe ich nicht ein, warum dies eine Erhöhung von Zoll gegenüber den fremden Nationen mit sich bringen sollte; aber es dürfen sogar, wenn wir Freihandel mit unseren Kolonien haben, Opfer in dieser Beziehung gebracht werden. Es ist nicht möglich, den Freihandel mit den Kolonien jetzt durchzuführen, aber können wir nicht versuchen, den Handel freier zu gestalten, als er bis jetzt ist ohne daß dies notwendiger Weise irgend ein fremdes Land schädigt. Der Schatzkanzler schließt, nach meiner Idee muß diese höchst wichtige Frage auf der Grundlage des Freihandels und nicht auf der Grundlage des Schutzzolles behandelt werden. (Beifall.) Einige Mitglieder des Hauses haben angeregt, wir sollten den fremden Nationen den Zoll auferlegen, um den Kolonien eine Bevorzugung zu gewähren; das ist die Politik der Regierung. Unsere Politik geht dahin, Alles zu thun, was wir können, um den Handel zwischen uns und den Kolonien freier zu gestalten und dadurch die Beziehungen zu fördern.

w **London**, 9. Juni. Das Oberhaus hat die dritte Lesung der Anleihebill angenommen.

w **Washington**, 10. Juni. Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz gegen die Anarchisten mit 175 gegen 38 Stimmen angenommen. Den Antrag, daß die Ermordung fremder Botschafter und Gesandter mit dem Tode bestraft werden soll, zu streichen, wurde abgelehnt.

Die Krankheit des Königs von Sachsen.

w **Dresden**, 9. Juni. Den „Dresdner Nachrichten" wird aus Sybillenort von heute Mittag von einem Privatberichterstatter gemeldet: Die günstig verlaufene Nacht beeinflußte das Allgemeinbefinden des Königs auf das Vorteilhafteste. Der hohe Patient nahm das Frühstück mit sichtlichem Appetit ein und wird heute Mittag zum erstenmal wieder etwas konsistentere Kost zu sich nehmen. Am heutigen Nachmittag soll der König wieder ein Stündchen auf der Chaiselongue zubringen. Der Krankheitsbericht wird voraussichtlich vor morgen Früh nicht ausgegeben werden. Prinz Friedrich August verschob seine Reise bis morgen oder übermorgen.

w **Sibyllenort**, 9. Juni. Heute Abend 6 Uhr wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Ueber Tag war allgemeine Unruhe wieder vorherrschend. Im Uebrigen ist eine wesentliche Aenderung im Befinden des Königs nicht zu verzeichnen.

Friede in Südafrika.

w **London**, 9. Juni. Das Reuter'sche Bureau erklärt: Die von den Burenvertretern in Holland so hartnäckig in Umlauf gesetzte Andeutung, den in London amtlich veröffentlichten Uebergabebedingungen seien irgend ein geheimes Protokoll oder geheime Bestimmungen beigefügt, entbehrt aller Begründung.

w **London**, 9. Juni. Nach einer Depesche Lord Kitcheners wurden gestern und am Samstag Nachmittag im ganzen 2500 Gewehre übergeben, von denen 448 Kapaufständischen und die übrigen hauptsächlich Leuten Dewets gehörten.

Kurorte und Sommerfrischen.

* **Liebenzell.** Die immer aufs Neue erprobte Heilkraft der Quellen im unteren und oberen Bad, die herrlichen Wälder rings um die Stadt mit ihren 40 km langen Fußwegen und lauschigen Ruheplätzen, die neue Parkanlage an der Nagold, das Lesezimmer im Rathaus, die Wasserleitung und Kanalisation der Stadt, kurz Alles, was von der Natur und durch die Bestrebungen der bürgerlichen Kollegien, des Verschönerungsvereins und der Einwohner zum Wohl der zuströmenden Kurgäste geschehen konnte, hat sich vereinigt, um Jedem den Aufenthalt hier zu einem gemütlichen und bekömmlichen zu machen. Kein Wunder denn, daß die Zahl der Kurgäste von 564 im Jahre 1880 auf 1883 im Jahre 1901 gestiegen ist, und daß Liebenzell an vielen Besuchern wirkliche Stammgäste gefunden hat, die alle Jahre gerne wiederkehren oder sich dauernd hier niedergelassen haben.

* **Kolberg**, das größte und besuchteste der Ostseebäder, tritt in dieser Saison in die Reihe der Weltbäder ein. Zu den bekannten Vorteilen dieses erstklassischen Badeortes, der See — natürlichen Sol- und Moorbädern, den Trinkkuren, den herrlichen Parkanlagen und Waldungen, den beliebten Bade- und Sportveranstaltungen, kommt nunmehr als neueste Errungenschaft: das Familienbad, dessen Eröffnung Anfang Juli bevorsteht. Unter Beobachtung der behördlich geforderten Vorschriften können jetzt Mann und Frau, bezw. die Eltern mit ihren Kindern, gemeinschaftlich die erquickenden Fluten der Ostsee genießen. Die Annehmlichkeiten einer schönen Natur in direkter Verbindung mit den Vorteilen eines entwickelten großstädtischen Verkehrs bietet an der Ostsee die Badeanstalt Kolberg in erster Linie.

Für die Redaktion verantwortlich: Felix v. Eckardt in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 10. Juni. A. 62. (Mittel-Preise.) **„Der Zigeunerbaron".** Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 12. Juni. B. 62. (Kleine Preise.) Zum ersten Mal: **„Die Frau vom Meer".** Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 13. Juni. C. 62. (Kleine Preise.) **„Wallenstein".** I. Teil. **„Wallensteins Lager".** — **„Die Piccolomini".** Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 14. Juni. A. 63. (Kleine Preise.) **„Wallenstein".** II. Teil. **„Wallensteins Tod".** Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 15. Juni. B. 63. (Mittel-Preise.) **„Die Afrikanerin".** Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

* **Norddeutscher Lloyd Bremen.** Der Norddeutsche Lloyd wird in den nächsten vier Wochen folgende Passagierdampfer expedieren: Nach New-York: Schnell- und Postdampfer: „Königin Luise" am 14. Juni, „Kronprinz Wilhelm" am 17. Juni, „Großer Kurfürst" am 21. Juni, „Barbarossa" am 28. Juni, „Kaiser Wilhelm der Große" am 1. Juli, „Bremen" am 5. Juli, „Kaiserin Maria Theresia" am 8. Juli. — Nach Baltimore: „Brandenburg" am 12. Juni, „Neckar" am 19. Juni, „Kassel" am 26. Juni, „Breslau" am 3. Juli. — Nach Galveston: „Frankfurt" am 19. Juni. — Nach Cuba: „Trier" am 28. Juni. — Nach Brasilien: „Bonn" am 14. Juni, „Halle" am 12. Juli. — Nach Ostasien: „Bayern" am 11. Juni, „König Albert" am 26. Juni. — Nach Australien: „Stuttgart" am 11. Juni, „Weimar" am 2. Juli.

ADOLF
LINDENLAUB
HUT- & MÜTZEN-MAGAZIN
KARLSRUHE i/B.
Kaiserstr. 191.
2276

Frankfurter Börsenkurse vom 9. Juni 1902.

Staatspapiere.

	Heutig. Kurs In Proz.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	102.10 B. 02 G.
„ 3½ „ „	102.10 B. 02 G.
„ 3 „ „	93.25 bz.
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	101.90 bz.
„ 3½ „ „	101.90 bz. G.
„ 3 % „ „	92.90 B. 80 G.
Bad. 4 % St.-Anl. v. 1901	105.30 bz.
„ 3½ Obl. (abg.) fl.	99.90 B. 20 G.
„ 3½ dto. . . M.	100. 0bz.
„ 3½ v. 86 (abg.) „	100 10
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	100.00 bz. G.
Bayer. 4 % Anlöj. fl.	—.—
„ 4 % E.-B.-Anl.	105 bz.
„ 3½ % Eb.-O. u. A.-A.	100 20 bz
„ 3½ % Landesanlt.	—.—
„ 3 % E.-B.-Anleihe	91.80 bz.
3½ % Fürstl. Isenburg-Büd.-Birstein v. 1894	97.30 bz. G.
Hamburger 4 % St.-A.	104.70 G.
„ 3½ % St.-R. M.	103.00 B.
Gr. Hessische 4 % St.-R. „	102.30 bz.
3½ % Hess. St.-Anl. „	100 B. 90.90 G.
Württ. Obl. 3½ v. 81/83 „	100.20 B. 10 G.
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	100.20
„ „ 4 v. 1891 „	103.90 B.
„ „ 3½ v. 86 u. 89 „	100.20 B.
„ „ 3½ v. 1893 „	1 0.30 G.
„ „ 3½ v. 1894 „	100 20 B.
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	38.80 bz.
„ 1¾ % Anleihe	44.10 G.
Italienische 4 % Rte. Gr.	—.—
„ 4 % Rente stfr. „	—.—
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	101.00 G.
Oest. 4 % Goldrente fl.	103 B. 2.90 G.
„ 5 % G.-B.-St.-Sch. (abg. Gal. Ca.-Anl.) fl.	—.—
„ 4½ Silber-Rente „	101.70 bz. G.
„ 4½ Papier-Rente „	—.—
„ 5¾ E.-B.-St.-Sch.	—.—
Portugiesische 4½ St.-A.	46.40 B. 30 G.
„ 3 % äußere	29.70 bz.
Rumän. am. 5 Rte. 81/88	96 20 B. 10 G.
„ am. 4 % Rte. v. 90	—.—
Rumän. 4 am. Rt. v. 94	82 90 bz.
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	12 0.00 G.
4 „ Goldanl. v. 1889	—.—
4 „ Cons. E.-S. 1, 2, 80	100.80 B.
4 „ Cons. E.-S. 3 v. 01	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 99	—.—
4 „ Staatsr. v. 94	96.80 G.
Schweden 3½ v. 80 M.	101.70 B 60 G
„ 3½ v. 86 „	—.—
4 Serb. amort. v. 1895	69.20 bz G.
4 Span. ausl. v. 1882	81.20 bz. G
1 % Türken Lit. D.	—.—
Ungarn 4 Goldrente M	101.70 bz.
4 Ungar. Staatsr. Kr.	98.30 bz.
4½ „ E.-A. 89 Gold	—.—
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—.—
Argentinier Goldanl.	—.—
„ 4½ % äuß.	—.—
6 % Chinesische Anleihe	105.10 G
4½ „ von 1898	90.40 bz.
5 Mexiko-Anleihe	41.90 bz. G
5 % äuß. Mexik. v. 1889	—.—

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—.—
3 Baden-Bad. v. 1886	8.50 G.
3½ „ v. 98—1903	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	98.20
3½ dto. v. 98—1902	98 G
3½ Heidelberg v. 1894	—.—
4 % „ v. 1901	103.40
3 Karlsruhe von 1886	—.—
3 „ von 1889	91.25
3 „ von 1896	—.—
3 „ von 1897	88.50
4 „ von 1900	103.20 B
3½ Mannheim v. 1888	—.—
3½ „ v. 1890	97.80
3½ „ 1898 u. 1903	—.—
4 „ 1899 u. 1901	—.—
4 „ v. 1901	103.90
3½ Stadt Pforzh. M.	97.60 G.
4 dto. Rom i. G. fil.	102.30 G.
or. Serie II- VIII	102.30 G.

Bollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Reichsb. 4 %	154.00 bz.
Frankfrt. Bank M. 4 %	90.00 G.
Badische Bank . 4 %	115 bz G.
Berliner Hdlsges. 4 %	159 4 bz G.
Darmstadt. Bk. M. 4 %	140.00 G
Deutsche Bank . 4 %	210.80 bz.
„ Eff.- u. Wechsb.	105.25 bz.
Deutsche Vereinsb. 4 %	121 70 B 60 G
Dist.-Komm.-Ant. 4 %	188 B. 87 G.
Dresdener Bank 4 %	147.50 bz.
Mitteld. Kreditb. 4 %	109 90 bz.
Natibl. f. Deutschl. 4 %	u 116.20 bz.
Nürnb. Vereinb. 4 %	215.00 bz G.
Oberrhein. Bank 4 %	120.90 bz.
Pfälzische Bank . 4 %	116 20 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4 %	177.00 bz.
Rheinische Kreditb. 4 %	142.00 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4 %	119 30 G.
Schaaffh. Bankv. 4 %	122.00 bz
Schrzwld. Bankverein	107.00 G.
Süddeutsche Bank 4 %	102.80 G.
Württ. Notenbank 4 %	109.00 G
„ Vereinsb. 4 %	147.20 G.
Oesterr. Ungar. Bk. 4 %	115.60 G.
„ Kredit-Bk. 4 %	u. 216.65 50 bz.
Wiener Bankver. 4 %	115.60 bz. u-

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfb.	193.25
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	6 .70 B.
Bad. Anil.- u. Soda F. 5	394.00 bz G.
Cementwerk Heidelbg.	107.20 bz. G.
Farbwerke (Höchst) 5	349.50 B.
Elektrizit. Allg. Ges.	187.50 bz.
Helios Köln 4	23.00 bz G
Lahmeyer 4	104.40 bz.
Schuckert Elekt.-Ges.	109.10 bz. G.
Siemens u. Halske	138.50 G.
Sinner Brauerei	187.00
Masch.-Fbr. Grizner 4	164 50 G.
Karlsr. Maschinenb. 5	234 G.
Verein dtsch. Oelfbr. 4	113.60 bz G.
Ettlinger Spinnerei	98.00 bz. G
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	221.00 B.

Bergwerks-Aktien.

Bochumer Gußst.-A.	200 00 G.
Concordia Berg.-A.	234.00 G.
Gelsenkirch. Berg.-A.	173.00 G.
Harpener Bergb.-Akt.	178 77.80 bz.
Hibernia Bergw.-Akt.	174.25 bz.
Westeregeln	200.50 G.
Ver. Königs- u. Laur.	205.00 B.

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbch. 4 %	226.90 G.
Pfälzische Nordb. 4 %	141.50 bz. G.
„ Nordb. 4 %	134.60 bz. G.
Hamb.-Amer. Paketf.	110.00 bz. u.
Nordd. Lloyd . 4 %	110.90 bz.

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	u 152.10-152 bz.
Oest. Südb. (Lomb.) 5	u. 18.90 19.10
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	u. 169.40 G.
Jura Simplon Pr.-A.	—.— u. —
„ „ St.-A.	—u 100 G.
Schweizer Nordost	—.—
Ital. Mittelm. 2.500 4	-u 86.30 G.
Westsizilian. E.-B. 4 %	87.00 G.

Prioritäts-Obligationen von Transportanstalten.

4 Pfälzische. . . .	103.40 B. 30 G
3½ „ . . .	98.80 bz. G.
3½ „ conv. .	98.90
4 Böhm. Nord i. G.	101.30 G.
4 Elisabeth, steuerpfl.	98.80 G
4 „ steuerfr.	101.60 bz. G.
4 Franz Josef „	99.90 G.
5 Graz-Köflach v. 71	103.50 bz. G.
4 Mähr. Grzn. v. 95	100.40 bz.
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—.—
5 dto. Lit. B. fl.	109.10 B. 10 G
5 Oester. Sd.-Lomb. fl.	—.—
4 „ „ M.	—.—
3 „ „ Fr.	63.30 b.
5 „ Ungar. Stsb.	111.30 G.
4 „ von 1883 M.	101.80 bz. G
3 „ L—VIII. Em.	—.—
3 „ IX. Emmiss.	90.50
3 „ von 1885 Fr.	89.50 bz. G.
3 „ Erg.-Netz Fr.	91.90 bz. G.
3 „ von 1895 stfr.	85.60 bz. G
5 Prag-Duz G. M.	104.60 G.
3 „ von 1896	83.90 B. 80 G.
3 Raab-Oed.-Gyenf. M.	77.50 bz. G.
3 Raab-Oed-Eb. v. 1891	72 50 bz. G.
4 Rudolf . stfr. fl.	99.80 bz G.
4 Rud. (Salzkgtb.) M.	101 90 bz. G.
5 Ungarische Galiz. fl.	108.80 bz. G.
5 Vorarlberg . stfr.	—.—
3 Ital. Eisb. S.A.—E	68.10 bz G
3 Livornes L. C, D u. D	69 B. 68.90 G.
3 Südital. E.-B. (Mer.)	66.70 B. 60 G.
4 Toskanische E. Fr.	106.50 bz. G.
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	105.60 G.
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50 G.
4 Wladikawska E.-B.	—.—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G	103 B. 2.90 G.
Anatolier Ser. II	101 30 G.
3 Salonique Mon. i. G.	61.40 bz.
6 Cal. Pac. III. Mortg.	104.50 G.
5 California u. Oregon	—.—
6 Pac. of Mis. Konsol.	—.—
Southern Pac. of Calif	105.00 bz.
West. N.-York B. I. M.	—.—

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	101.20 bz G.
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	96.10 G.
4 Hamb. Hyp.-B. S. 3 u. 4 —370 (unk. b. 1910)	102.50 G.
3½ Meining. Hypthbk.	96.00 bz. G.
4 dto. (unk. b. 1900)	100.25 bz. G.
3½ dto. (unk. b. 1905)	96.00 bz. G
4 Pfälz. Hyp. (unk. „ 1898)	101.75 bz G.
3½ dto.	97.90 G.
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	100.90 bz G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	95.70 G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	95.70 G.
3½ dto. 94 (unk. b. 1900)	95.60
3½ dto. 96 (unk. b. 1906)	96.20
4 Preuß. Hyp.-Verf. 31.	100.00 G.
3½ „ Verf.-A.-G.	95.40 G.
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII (unk. b. 1905)	95.40 bz G.
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII (unk. b. 1908)	95.50 bz G.
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII (unk. b. 1908)	101.10 G.
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX (unk. b. 1909)	101.10 G
4 Rh. Hyp. (unk. b. 1902)	100.50 bz.
4 % Rh. Hyp. (u. b. 1907)	102.50 bz. G.
3½ dto.	96 G.
3½ Rh.-Hyp. S. 69—82	96.00 bz. G
4 Sudd. B.-Kr. Mnch.	101 70 G
4 Württ. Hypothekenb.	101.50 G.
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—.—
5 Dortmund Union.-H.	—.—
4½ Eisenbahnrentenb.	99.10 bz G.
3½ Kib.-Obl. Preuz. Pfdb.-Bl. (unk. 1904)	95.10 G

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	146.70 bz.
4 Bayerische Prämien	—.—
5 Donauregulierung	144.00 bz G.
3½ Köln-Mindener .	137.50 G.
3 Madrider 100 Fr. .	44.30 bz.
4 Meining. Präm.-Pf.	134.40 bz.
3½ Oesterr. von 1854	—.—
4 „ von 1860	154.00 bz G
3 Oldenburger . .	—.—
3 Türken Fr. 400 .	—.—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—.—
Augsburger . . fl. 7	31.80 z.
Braunschweig. Thlr. 20	—.—
Finnländer Thlr. 10	—.—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—.—
Mailänder . Fr. 45	—.—
„ . Fr. 10	—.—
Meininger . . fl. 7	30.50 bz.
Neuchateler Fr. 10	45.00 bz.
Oesterr. v. 1864 fl. 100	440.00 G.
„ Kred. v. 58 „ 100	395.00 bz G
Pappenh. Gräfl. fl. 7	—.—
Ungar. Staats. fl. 100	—.—
Venetianer . Lire 30	—.—

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.18¾
dto. Eisenbahn. . . .	4.18¾
Belgische . . . . Fr. 100	81.00
Franz. . . . . „ 100	81.00
Oesterr. . . ö. W. fl. 100	85.00

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.21
Dollars in Gold . .	418¼
Englische Sovereigns	20.42

Papier-Geld.

Amer. (ILGrenb.) p. D.	4.18¾
Franz. Banknoten .	81.15
Oesterr. 100 fl. Bankn.	85.15
Russ. Bankn. p. S. R.	216.10

Wechsel.

		Kurze Sicht	2½—3 Monate
Amsterdam . . .	fl. 100	168.65 bz.	—
Antwerpen-Brüssel . .	Fr. 100	81.10 15 bz.	—
Italien	Lire 100	79.90 bz.	—
London	Lstr. 1	20.470.465	—
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—.—	—
Paris	Fr. 100	81.15 20 15	—
Schwz. Bkplätze . . .	Fr. 100	81 bz.	—
Wien . . . . . ö. W.	fl. 100	85.15 bz.	—
dto. . . . . m. S.		—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 3 %
Frankfurter Privatdiskont 2¼ %.

Prämien-Erklärung: 27. Juni. **Abrechnungstage:** 30. Juni.

Notierungstage für Prolongationssätze 26., 27. Juni 1902.

ENGADIN — Schuls-Tarasp — Schweiz
1250 M. ü. M.

Hôtels Belvedere, Post und Parc A.-G. 200 Zimmer — 250 Betten.

Schuls-Tarasp, Alpenklima, reichhaltige Glaubersalzquellen, verschiedenartige Eisensäuerlinge, Bäder; gleich Karlsbad, Marienbad, Vichy etc. etc.; dichte Nadelholzwaldungen, ausgedehnte, schattige Promenaden; Gelegenheit zu Terrain-Kuren. Saison Juni-September. Zufahrten: von Landeck und Meran in Tirol und Davos via Flüela. Postfahrt 6—8 Stunden. Für Familien extra Postdienst zu empfehlen.

Hôtel Belvedere, 70 Zimmer, 100 Betten, schönes Vestibül, Speise-, Restaurant-, Billard-, Café-, Lese- und Damensäle. Grosse gedeckte Veranden. — Pensionspreis Fr. 7.— pro Tag. — Zimmer pro Bett von Fr. 2.50 an pro Tag.

Hôtel Post, 60 Zimmer, 75 Betten, grosse gedeckte Veranden, Speise-, Restaurant-, Billard-, Café- und Damensäle. Für Passanten sehr konvenabel situiert. — Pensionspreis Fr. 6.50 pro Tag. — Zimmer pro Bett von Fr. 2.— an pro Tag.

Hôtel Parc mit Dépendance, herrlich und ruhig, isoliert, in einem prächtigen Park gelegen, 60 Zimmer, 75 Betten. Für Familien sehr geeignet. — Pensionspreis Fr. 6.50 pro Tag. — Zimmer pro Bett von Fr. 1.50 an pro Tag. — Arrangement für längeren Aufenthalt.

Sämtliche Hôtels besitzen korrekte Wasserversorgung, Kanalisation und Drainage. — Grosse Spielplätze, Lawn-Tennis. — Post, Telegraph, Telephonbureau. — Protestantischer und katholischer Gottesdienst. Täglich gratis Konzerte, Mailänder Orchester. Bäder und Douchen in unmittelbarer Nähe. 9040

Hausärzte: Dr. Vogelsang, Dr. Dorta.

Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst: ***Die Hôteldirektion.***

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. Juli 1902 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **16. Juni 1902** ab ausser

an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

9218 ***Die Direktion.***

Weiße Parade-Anzüge für Knaben

nach Vorschrift der Kaiserlichen Marine, sowie Kadett- und Marine-Moltong-Anzüge mit Mützen, Abzeichen 2c. Ferner meine Marine-Moltong-Cheviots und Serges. 9173

Katalog und Proben zu Diensten. **Christian Voss, Kiel.**

Schwimmverein Poseidon.

Mitteilung Dampferfahrt betreffend.

Das Salonboot „Biebrich" traf durch Verschulden des Eigentümers erst Sonntag vormittag um 10 Uhr ein und unterblieb die Fahrt vornehmlich unserer Gäste vom **Alldeutschen Verband, Deutschnationalen Handl.-Geh.-Verband, Bürgerverein der Südweststadt, Kaufm. Verein Merkur, Marineverein Karlsruhe, Ruderverein Sturmvogel.**

Zu der voraussichtlich **den 22. Juni** stattfindenden Fahrt haben die in Maxau von unserem II. Vorstand gezeichneten Karten Gültigkeit. Näheres wird durch die Zeitungen baldigst mitgeteilt.

Zur eventl. Rücknahme von Karten ist bereit: **H. Bennewitz, Gerwigstraße 10a, III. am Mittwoch, den 11. ds., von 6 Uhr abends ab.** 3584

Mann & Stumpe's

berühmte **Verlängerungsborden „Trilby"** zur Ausbesserung und Verlängerung von Kleidern unentbehrlich; nur echt mit Stempel **„Mann & Stumpe"** auf der Borde,

Breite	3½	4	5	7	10 cm.
pr. Mtr.	45	55	75	90	110 Pfge.

Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden:

„Königin" mit breiter echtfarb. Mohairtresse 14 Pfg. per Mtr. und 9042

„Original" 10 Pfg. pr. Mtr. sind im Gebrauch die **besten**, mithin die **billigsten**, beide aber **nur Echt** mit Stempel **„Mann & Stumpe"** auf der Borde.

„Porös" Kragen-Einlage 4—7 cm ist **nur Echt** mit Firma **„Mann & Stumpe"** auf den Cartons, pr. Mtr. 20—40 Pfge.

(Neu!) **„HELGA"** *(practisch)* rundgewebt. Kleiderstoss **mit Mohair-Besen,** gleich fertig zum Gebrauch; Rückseite unbedingt mit Stempel **„Mann & Stumpe",** per Mtr. 40 Pfge.

Wo nicht erhältlich, wird jede Farbe geliefert durch die alleinigen Erfinder und Fabrikanten

Mann & Stumpe, Barmen.

Versandt: Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Edeltannen-Honig! mit Büchse fr. Nachnahme 10 Pfund 9 Mk. 5 „ 5 „ 50 Pf. unbedingt reinächt.

Imkerei Martinsen, Gernsbach i. B.

Für Kinder und Halsleidende der beste. Aerztlich besonders empfohlen. 3349

Luftkurort Lauterbach

im württembergischen Schwarzwald,

eine Stunde von der Bahnstation Schramberg entfernt, 572 m üb. d. M., prächtige ozonreiche Luft, schöne Tannenwälder mit zahlreichen bequemen Fußwegen grenzen unmittelbar an den Ort. Gelegenheit zu lohnenden hübschen Ausflügen ist vorhanden; Höhenpunkt in nächster Umgebung des Orts mit sehr großer Fernsicht auf die Alpen und Vogesen. Kneippsche Wasserheilanstalt unter Leitung eines erfahrenen Arztes. Post u. Telegraph. Unterkunft in Gasthäusern und bei Privaten zu sehr billigen Preisen, auch Gelegenheit zum Forellenfischfang. Jede nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten gerne erteilt.

9002 **Schultheißenamt:** Striegel.

Mathildenbad Wimpfen a. N.

Soolbad und Luftkurort.

Imposante, ruhige u. staubfreie Lage auf der Höhe über dem Neckar. **Lawn-Tennis.** 3788

(Winterhaus: Albrecht's Gd. Hôtel, Bordighera.)

„Gasthaus zum gold. Kreuz" Lichtenthal.

Altes bürgerliches Haus. — Gute Küche. — Möblierte Zimmer mit und ohne Pension. — Naturweine. — Exportbier. — Gute Bedienung. — Mäßige Preise. 3379 Der Besitzer: **Georg Herrling.**

Höhenluftkurort mit Mineral- u. Moorbad ANDEER

Kanton **Graubünden, Schweiz,** 1000 M. ü. M.

Herrliche Lage zwischen **Via Mala** u. Splügen. 1 Stunde Wagenfahrt von Bahnstation **Thusis.** Mäßige Preise. Prospekte gratis 8970

Kurarzt: **Dr. Chr. Bandli.** **Hôtel Fravi.**

Königl. Nordseebad Norderney.

„Hôtel Europäischer Hof"

Altbewährtes Haus vornehmsten Ranges. **Direkt am Strande, Kaiserstrasse.** 60 Zimmer und Salons mit Balkons in eleg. stylvoller Ausstattung. Ganz neu renoviert. Volle Pension. Mässige Preise.

9.31 Bes. **Wilh. Borchers.**

Producte von **Natürlichen Salzen** aus den **Quellen von:** **VICHY**

Eigentum des Französischen Staates.

VICHY ETAT SALZE	Zur Herstellung von alkalischem Wasser (in Paketen und Flacons).
VICHY ETAT PASTILLEN	2 bis 3 Pastillen nach dem Essen fördern die Verdauung. 9053
VICHY ETAT COMPRIMÉS	Zur Herstellung von kohlensäurehaltigem, alkalischem Wasser (in Fläschchen v. 100 Comprimés).

Das **Fahrrad**

Marke „Badenia"

hat sich zufolge seiner **vorzüglichen Qualität** so beliebt gemacht, dass die

Eisenwerke Gaggenau Aktiengesellschaft

zur Zeit mit erheblichen Ueberstunden arbeiten müssen, um die Ansprüche ihrer Kundschaft prompt zu befriedigen. 3554

Karlsruher Motoren- und Maschinenbauanstalt,

Karlsruhe i. B., Körnerstrasse 18. 3585

Benzinmotoren

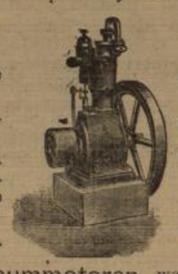
in jeder gewünschten Grösse.

Stehende und liegende Konstruktion.

Wenig Raumbeanspruchung.

Beste, billigste und zuverlässigste Betriebsmaschine für Industrie und Landwirtschaft.

Fahrbar und stationär.



in jeder gewünschten Grösse.

Billigste Preise, coulante Zahlungsbedingungen.

Weitgehende Garantie.

Benzin-Verbrauch pro Pferdekraft u. Stunde ist 0,3—0,4 kg.

Elektrische und Glührohrzündung.

Gas- und Petroleummotoren werden zu jeder Zeit in Benzinmotoren umgebaut. Reparaturen an sonstigen Maschinen werden gewissenhaft und bei billigster Berechnung ausgeführt.

Hohenschwangau

Bayerisches Hochgebirge, 834 m ü. Meer.

Hôtel und Pension Schwansee 8939

Hohenschwangau, mit seinen Königschlössern, wird an schöner, landschaftlicher Lage, grossartigen Waldpromenaden (72 Kilometer), nervenstärkender Ruhe und reinster, ozonreicher Höheuluft von keinem Sommerfrischorte erreicht oder übertroffen.

Hôtel & Pension Schwansee, das erste, grösste und behaglichste Hôtel am Platze, wird als Familienhôtel I. Ranges nach schweizer Art geführt. **Alle Räume elektrisch beleuchtet.** Allabendlich vom Hôtel aus Beleuchtungseffekte durch elektr. Scheinwerfer. Grösster Comfort. Das ganze Jahr geöffnet. **Mai, Juni** und ab **September** Vorzugspreise. **Hôtel-Omnibus zu jedem Zuge in Füssen.** Prospekte zu Diensten. **F. X. Engl,** Besitzer.

Kurhaus Clavadel Graubünden

1664 M. ü. M.

8954 **Schönster Sommeraufenthalt.**

Alpenkurort ersten Ranges. Lärchen- und Tannenwald ganz nahe am Hause. Schwefelbäder im Ort. Komfortables Haus mit neuester, sanitärer Einrichtung; alle Zimmer mit Holztäfelung. Post und Telephon im Hause.

Es empfiehlt sich höflichst **F. Gadmer.**

Unter-Iberg Hôtel Drusberg

bei Einsiedeln (Schweiz).

930 m über Meer. Geschütztes, beständiges Klima, hochalpine Gegend. Herrl. Spaziergänge; nahe Waldungen. Prachtvolle Hochgebirgstouren. Angenehmster Aufenthalt für Gesunde und Kranke. Telephon. Pensionspreis incl. Zimmer von Frs. 5.— an. Prospekte gratis und franko. 8827

Kurarzt **Dr. Eberle.** Direktor **F. E. Roos.**

Felsenegg Zugerberg (Schweiz)

950 M. ü. M.

Altbewährter Luftkurort. 8706

Prachtvolle Lage, grosse Tannenwälder, ebene Spaziergänge. Komfortabel eingerichtetes Haus. — Veranda, Wandelbahn, Lawntennis etc. — Moderne Einrichtungen für **Hydrotherapie,** künstliche, kohlensaure **Bäder, Massage etc. Kurarzt J. Bossard-Ryf.**

Schönes Wohnhaus im Murgthal,

nächst einer Bahnstation, mit reizender Aussicht, 3stöckig, mit 3 Familienwohnungen, Stallung, Remise, großem Hofe und Garten, ein angenehmer Landsitz, **ist wegen Todesfalls feil** und könnte bald übernommen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger, Freiburg.** 3565

Eilt! Nächster Tage Ziehung.

Letzte Geldlotterie

für bad. Invaliden

III. Ziehg. sich. 13. u. 14. Juni 1902.

2288 Geldgew. v. **M. 42000**

Haupttreffer **20000** M. bar

Lose à 1 Mk. } Porto und Liste
11 „ 10 „ } 25 Pf. extra.

empfiehlt **J. Stürmer,**

Generalagent, Strassburg i. Els.

Hier bei: **C. Götz,** Bankgeschäft, **A. v. Perlstein & Cie., Ch. Wieder, E. Wegmann, L. Michel, A. Sauer, F. Pecher, Hoflieferant.** 3122

Wilh. Walz,

Civilingenieur,

Karlsruhe,

übernimmt

den Entwurf u. die Bauleitung

zu 1062

Dampf- & Wasserkraftanlagen,

fertigt

technische Gutachten

und vollzieht die

Schätzung maschineller Fabrikbetriebe.

Stellenvermittlung

des ***Kaufm. Vereins Köln***

sucht Bewerber für offene Stellen. 884

Buchhalter.

Zur Hülfe in der Buchhaltung wird für ein hiesiges Engrosgeschäft ein solider, selbständig u. exakt arbeitender Herr auf 1. Juli **gesucht.**

Offerten mit Gehaltsangabe u. s. w. unter Nr. 3513 an die Exped. d. B.

Wer bessere Stellung sucht, verlange die „Neue Vacanzenpost" zu **Frankfurt a/M.** 8610

Ein Küchen-Chef!! Ein jüngerer Oberkellner!!

sehr solide Leute mit prima Zeugnissen, **suchen Stellen,** am liebsten Jahresstellen, durch **K. Tröster's Bureau,** Kreuzstraße 17. 3566

Wohnungs-Anzeiger.

Zu vermieten:

Hirschstraße 95 und 97 sind im 1. und 2. Stock, Hirschstraße 99 im 1. und 3. Stock herrschaftlich eingerichtete Wohnungen mit sämtlichem Zugehör auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 52, parterre. 3006

6 Zimmer:

Eine schöne Wohnung mit groß. Balkon, **6 Zimmern u.** üblich. Zugehör, Waschküche u. Bleichplatz 2c. ist auf 1. August od. später zu vermieten: Kaiser-Allee 22. 3426

Waldhornstr. 10,

nächst dem Schloßplatze, 2 Treppen hoch, ist eine schöne, geräumige 6 Zimmerwohnung nebst Badezimmer u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres part. 3541

Eine Wohng. i. 1. St., bestch. aus 6 Zimm. m. Parquetböden (eingem. Schränken), Balk., Badezimm., Mans., Kellerabteilg. u. sonst. Zugeh., ist pr. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres Sofienstraße 41, parterre. 3327

6 Zimmerwohnung,

herrschaftlich eingerichtet, mit allem Zubehör, Bad, Waschküche, Trockenspeicher, Gartenanteil u. Balkon, mit prachtvoller Aussicht in den Großh. Schloßpark und in der Nähe des Eingangs in denselben, ist auf sogleich zu vermieten. Näheres bei Herrn Architekt Franz Wolf, Edelsheimerstraße 1, oder Rüppurrerstraße 20 im Bureau. 3467

5 Zimmer:

Sofienstr. 55 ist d. III. St., 5 Zimmerwohng. m. Alkov u. sonst. Zugehör auf 1. Juli od. 1. Aug. zu verm. Näh. part. 3358

Parkstraße 11, Ecke Edelsheimstraße, ist wegen Versetzung eine prächtige Wohnung im 3. Stock von 5 großen Zimmern und reichlichem Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock rechts. 3286

3 Zimmer:

Göthestraße 31, II. Stock, schöne Wohnung mit Balkon, 3 Zimmer, Mansarde, Küche, Keller 2c. zum 1. Juli wegzugshalber zu vermieten. Näheres parterre.

2 Zimmer:

Gartenstr. 39 im ersten Stock Wohnung, 2 große Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Preis 500 Mk. Gas u. Elektrizität. Näh. im 2. St. 3418

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 10. Juni 1902.

Abteil. A (Rote Abonnementskarten.)

62. Abonnements-Vorstellung.

Der Zigeunerbaron.

Operette in drei Akten, nach einer Erzählung M. Jokais von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

Musikalische Leitung: Alfred Lorentz.

Personen:

Graf Peter Homonay	J. v. Gorkom.
Conte Carnero	Wilh. Beyer.
Sandor Barinkay	Hans Bussard.
Kálmán Zsupán	Josef Mark.
Arsena, seine Tochter	Anna Glocker.
Mirabella	Chr. Friedlein.
Ottokar, ihr Sohn	Robert Hutt.
Czipra, Zigeunerin	M. Tomschik.
Saffi, Zigeunermädchen	Henr. Mottl.
Bali, Rózsi, Mihály, Ferko, Zigeuner	Adolf Hallego. H. Benedict. Schaarschmidt. Wilh. Kempf.
D. Bürgermeist. v. Wien	Ernst Golde.
Ein Herold	Fritz Soot.
Seppl, Laternenbub	F. Krausemann.
Mikja, Schiffsknecht	Heinr. Blank.
Irma, Aranka, Arsena's Freundinnen	Frieda Meyer. Magd. Bauer.
Istvan	Emil Hunkler.
Ein Zigeunerknabe	J. Locher.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Mittel-Preise.

Alpenverein.

E. V.

Das Programm für den am 14. u. 15. Juni stattfindenden

Ausflug

der **südwestdeutschen Sektionen nach Heilbronn und Weinsberg** liegt bei **Müller & Graeff,** Kaiserstr. 80a, nebst Einzeichnungsliste auf. Baldige Anmeldung erwünscht. 3586

Der Vorstand.

Verantwortlich für Reklamen und Inserate: Georg Bix in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.